

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., viertelj. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Zettner'sches Haus).

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach aufstiegenderem Tarif.

Ein Quartalsausweis.

Budapest, 10. August.

So wäre denn endlich die wiederholt angekündigte und wiederholt vertagte Publikation der Finanzgebarung des zweiten Quartals, nahezu ein halbes Quartal nach Schluß desselben, heute im Amtsblatte erschienen. Die finanziellen Ergebnisse der französischen Staatsverwaltung — für die entsprechende Zeit — hat die Presse schon vor einigen Wochen besprochen; die englischen Finanzausweise werden bekanntlich unmittelbar nach Schluß des Monats veröffentlicht. Aber auch Italien, das doch nicht als Musterstaat puncto Administration und Finanzgebarung gilt, hat die Ergebnisse des ersten halben Jahres längst publiziert, und Eisenbahnen, welche die ganze österrösch-ungarische Monarchie durchschneiden, veröffentlichten allwöchentlich und allmonatlich kurz nach Schluß der betreffenden Periode die Hauptergebnisse ihres Betriebes.

Nur unsere Finanzverwaltung braucht zu diesen Zusammenstellungen in der Regel einen vollen Monat und diesmal noch zehn Tage darüber. Dieser weitere Mehraufwand an Zeit und Arbeit ist gewiß jener Reform zuzuschreiben, welche in dem neuesten Ausweise ersichtlich ist. Die fragliche Veränderung scheint ganz belanglos zu sein und hat doch ihre tiefe Bedeutung. Bis jetzt wurde nämlich das Resultat des letzten Quartals immer mit dem vierten Theil des präliminirten Budgets verglichen; diese Parallele ist nun fallen gelassen worden und es werden die Resultate des zweiten Quartals vom laufenden Jahre nur mit dem ersten Quartal dieses Jahres und mit dem entsprechenden Quartal des vorigen Jahres verglichen. Und da zeigen sich glänzende Resultate, welche indeß, genauer besehen, einen höchst problematischen Werth haben.

So weist das zweite Quartal dieses Jahres eine Mehreinnahme von 2,553,000 fl. und eine Minderausgabe von 2,183,000 fl. im Vergleiche zum entsprechenden Quartal des vorigen Jahres nach. Nun konnte aber das Defizit des laufenden Jahres nur dadurch auf 21 $\frac{1}{2}$ Millionen reduziert angenommen werden, weil die Einnahmen wesentlich erhöht und die Ausgaben wesentlich herabge-

mindert präliminirt wurden. Somit können die Einnahmen des letzten Quartals wohl höher sein als in der entsprechenden Periode des Vorjahres, ohne hoch genug zu sein für 1875, und die Ausgaben geringer sein als im vorjährigen zweiten Viertel, ohne indeß nach Maß des Budgets niedrig genug zu sein für das laufende Jahr. Und doch hat der Vergleich mit der Vergangenheit nur einen theoretischen Werth; aktuelle Bedeutung kann nur eine solche Vergleichung beanspruchen, die auf die Größe des Defizits schließen läßt.

Diesen Maßstab hat aber, wie erwähnt, der ministerielle Ausweis abichtlich kassirt. Die Wiederherstellung desselben ist nicht leicht; denn der Kassenausweis basiert auf einer wesentlich anderen Berechnung und Gruppierung, als das Budget. Wir werden uns also auf die wichtigsten Ziffern beschränken, indem wir den Mangel des amtlichen Ausweises zu repariren und das Resultat desselben in das richtige Licht zu stellen trachten.

Die Nettoeinnahmen des zweiten Quartals machen, wie gesagt, in diesem Jahre um 2 $\frac{1}{2}$ Millionen mehr aus als im zweiten Quartal des vorigen Jahres. Darunter haben die direkten Steuern um 1,215,000 Gulden mehr ergeben, als im vorigen Quartal. Das diesjährige Budget hingegen präliminirt die direkten Steuern um 6.3 Millionen höher, als im vorigen. Stempel, Gebühren und Taxen haben im letzten Quartal um 343,000 Gulden mehr eingetragen, als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Dagegen fehlt das laufende Budget die Jahreseinnahme aus der genannten Quelle mit 3.3 Millionen höher, als im Vorjahre an. — Die Ausgaben zeigen ein Minus von 2 Millionen im Vergleiche zum zweiten Quartal des Vorjahres. Darunter weist das Meffort des Kommunikationsministers allein 4.4 Millionen Minderausgabe nach; ein Betrag, der ebenso wenig ein Ersparniß repräsentiren kann, wie die Mehrausgabe von 1.1 Millionen unter dem Titel der gemeinsamen Staatsschuld einen größeren Aufwand darstellt. Erstere Ziffer rührt von einer Stundung, letztere von einer Antizipation einer Zahlung her. Die Minderausgabe von 2 Millionen enthält also zum geringen Theil reelle Ersparnisse. Und doch präliminirt das laufende Budget eine Reduktion der Ausgaben im Vergleiche

zum Vorjahre bloß bei den centralen Behörden des Finanzministeriums um 1, beim Kommunikationsministerium um 3.6 Millionen, beim Ministerium des Innern um 130,000, beim Handelsministerium um 650,000, beim Justizministerium um 750,000 Gulden u. s. w. Wie wenig glänzend übrigens das Gesamtergebnis des zweiten Quartals nach dem Maßstabe des diesjährigen Bedarfs sich gestaltet, das ergibt sich aus der einen Thatsache, daß 13.6 Millionen den Anlehensgeldern entnommen werden mußten, um die Staatsausgaben während der fraglichen drei Monate bestreiten zu können.

Bei der scheinbaren Besserung des vorigen Quartals im Vergleiche zur entsprechenden Periode des Vorjahres kann also noch immer eine Ueberschreitung des mit 21 $\frac{1}{2}$ Millionen für dieses Jahr präliminirten Defizits eintreten. Diese Verfürchtung kann auch durch den weiteren Nachweis, daß im Vergleiche zum ersten Quartal dieses Jahres im zweiten mit 4 $\frac{1}{2}$ Millionen mehr eingegangen sind, durchaus nicht gebannt werden. Denn in den aller schlimmsten Zeitläuften, selbst im Jahre 1873, hat das zweite Quartal das erste, und überhaupt jedes folgende das unmittelbar vorhergehende um 4 und mehr Millionen Einnahmen übertragt.

Mit Bernühtigung können wir übrigens erwähnen, daß das Tabak- und Salzgefälle wesentliche Besserungen aufweisen, und daß endlich einmal die Staatsbahnen wieder ein Reinerträgniß abführen. Die Staatsgüter und Forste zeigen wohl auch eine Besserung, werden aber kaum das präliminirte Reinerträgniß von 7 Millionen resultiren; andererseits steigert sich leider immer mehr das Passivum der Staatsbergwerke.

Geradezu ungünstig kann man das Ergebnis des zweiten Quartals nicht nennen, aber eine vorsichtige und den realen Verhältnissen entsprechende Würdigung desselben ist um so dringender geboten, weil die unbedingten Partisanen des herrschenden Systems bereits Alles aufboten, um das Urtheil des Publikums zu beirren. Und doch hilft kein Lob über die trockene Wahrheit hinweg, daß im ersten Quartal 19, im zweiten 13.6 Millionen

Beim Lordmayor von London.

London, 1. August.

Das Mansion-House, der offizielle Wohnsitz des Lordmayors und der Hauptstich für die Verwaltung der City, liegt neben der Bank von England und der Börse, also just im Mittelpunkte der City und der Metropole. In der City geht es nur in den Stunden von 10 Uhr des Morgens bis 4 Uhr Nachmittags lebhaft zu, indem sich das Geschäftsleben auf diese wenigen Stunden konzentriert. Um 4 Uhr verläßt die Kaufmannswelt der City ihre Bureauz, um sich mit der Eisenbahn, dem Omnibus, dem Cab oder der Equipage nach den im Norden und Westen gelegenen Quartieren, nach dem heimischen Herde zu begeben und erst des Morgens nach der düsteren City zurückzukehren. Da also nur sehr wenig Leute in der City wohnen — in der Regel nur die Haushälter der Häuser und die Inhaber weniger Schankläden und Restaurants — so sieht es hier in den frühen Morgen- und späten Abendstunden in der Regel fast wie ausgestorben aus. Geisterhaft hallt der Schritt wider in den engen Gassen mit dem spiegelglatten Asphaltplaster; man kann lange gehen, ohne auch nur einer Menschenseele zu begegnen, und taucht wirklich Jemand unter einem Thüportal vor, so ist es gewöhnlich der in seinen Wachsteinwand-Mantel gehüllte Schuhmann, welcher argwöhnisch späht und vorsichtig nachsieht, ob auch jede Thür verschlossen ist.

Gestern ging es jedoch lebhafter zu! Von 10 Uhr des Abends bis zu der ersten Morgenstunde konnte man lange Reihen eleganter Wagen beobachten, welche die große Zahl der Straßen erfüllten, die sich vom Mansion-House radial nach allen Richtungen der Metropole erstrecken. Eine Equipage rollt nach der

anderen vor und kann sich nur mit Mühe Weg durch den großen Menschenhaufen brechen, welcher den berühmten Platz vor der Bank von England belagert und einige Blöcke von den Aussteigenden zu erschaffen strebt.

Das Mansion-House ist ein gar stattliches Gebäude. Die Hauptfassade besteht aus sechs mächtigen korinthischen Säulen, über denen sich ein Giebel mit einer Skulptur von Robert Taylor erhebt. Dieselbe stellt die stolze City dar, welche ihren Fuß auf den Nacken ihrer Feinde setzt. Ich steige, schreibt ein Korrespondent der „Kreuzzeitung“, welcher eine Einladung zum Feste im Hause des Lordmayors erhalten hatte, die westliche Seitentreppe hinauf und passire vor einer Gruppe von Trompetern in rothem und goldenem Galafostium vorbei, welche den Hauptfregast des Festes, den Seinepräfecten, bei seiner Ankunft mit einem Tusch begrüßen sollen. Eine große Halle empfängt mich, in welcher jeder Ankommende seine Einladungskarte abzugeben hat.

Trotz der großen Zahl von Personen, welche sich gestern hier versammelten, wurde jede Einzelne, nachdem sein Name ausgerufen worden war, von der Lady-Mayores und dem Lordmayor persönlich und mit Händedruck empfangen. Die Lady-Mayores, die Königin der City, war mit einem Vila-Atlaskleide, einem mächtigen Rosenbouquet und einem Halsband, aus fünf Brillantenklumpen bestehend, geschmückt. Der Lordmayor war in einfachem Civil erschienen und nur mit seiner Insignie als Lordmayor, einem großen Orden auf der Brust, dekoriert. Derselbe und seine Gemahlin sind bekanntlich durchaus nicht gewöhnliche Sterbliche. Der Bürgermeister der Londoner City ist, kraft seines hohen Amtes, mit einer Menge von Vorrechten ausgestattet, welche wahrhaft souveränen Charakter haben. Wenn die Königin von England bei feierlichen Gelegenheiten die City besucht, so

bindet Ihre Majestät, ehe dieselbe, den Temple Bar — ein Thor an der Grenze der City, welches übrigens sehr altersschwach geworden und nächstens abgerissen werden wird — passirt, der alte Brauch, vorher beim Lordmayor die Erlaubniß einzuholen.

Die Mehrzahl der Paradeszimmer zeichnet sich vor denen anderer bewohnter Paläste nur wenig aus. Das Aneublement ist vornehm und gewährt, aber darf durchaus nicht auf Pracht Anspruch erheben. Dagegen sind die Plafonds sehr reich dekoriert und strahlen den Lichterglanz ungemein hell wieder. Glücklichen Geschmacks hatte man gestern dadurch besonders gezeigt, daß jede Säule und jede Wand mit frischen Blumen bekränzt war.

Wahrhaft großartigen Eindruck, einen Eindruck, der selten übertroffen werden dürfte und der im Gedächtniß für immer bleiben muß, macht aber der Hauptfestsaal, die sogenannte Egyptian Hall. Man glaubt da in ein Zauberthron oder wenigstens auf einen Maskenball versetzt zu sein. Die Toiletten der Damen waren bunt und prächtig, diejenigen der meisten Herren aber noch bei Weitem blendender. Wohl war auch eine stattliche Zahl von Offizieren der englischen Armee und Flotte in ihren zum Theil sehr ansprechenden Uniformen vertreten; am meisten in die Augen stachen aber die Würdenträger der City selbst. Ich versuchte vergebens, mich zu sammeln, um mir wenigstens einzelne der fremdartigen Gewänder, welche wie von einer Zauberoper geborgt zu sein schienen, zu merken und zu beschreiben. Die überwältigende Pracht und der so ungewohnte Anblick bewirkten, daß die glänzenden Bilder in meinem Geiste ineinanderfloßen und in meiner Erinnerung nichts Anderes übrig geblieben ist, als spanische Mäntel, schwarze Talare, Kopfbedeckungen von Phantastie berückender Gestalt, Degen mit in Edelsteinen prangenden Körfen, goldene Ketten mit fingerdicken

Budapest, Mittwoch

aus den Anlehen, gelblich entnommen werden müssen; daß also mit Ende des ersten halben Jahres von den — hochgerechnet — 42 Millionen — Anlehen Baarfonds, wie wir vorhergesagt hatten, mehr als 32 1/2 Millionen fehlen. Wie viel bleibt da noch zur Deckung des Kassenbedarfs für die andere Hälfte dieses Jahres übrig? Wie viel Baarfonds kann in's nächste Jahr hinübergenommen werden, und wie lange ist es noch vernünftigerweise möglich, das neue Anlehen zu vertagen? Und bei solchen Verhältnissen wird der ganze Prekapparat in Bewegung gesetzt, wenn unser Blatt sich unterfängt, die Wahrheit ohne jede Schönfärberei nüchtern und objektiv zu konstatieren. Was soll diese Selbsttäuschung? wozu dieses Vertickensspiel? — fragen wir, und muß mit uns jeder Unbefangene fragen.

Budapest, 10. August.

* Der „Bilodan“, das halbamtliche Blatt der serbischen Regierung, kündigt in einem interessanten Artikel, welcher die Haltung der Regierungen von Serbien und Montenegro bespricht, eine Art diplomatischer Aktion seitens der Kabinete von Belgrad und Cetinje zu Gunsten der slavischen Christen in der Herzegowina und den übrigen Territorien des Sultans an. Wäre die Stellung der Großmächte zu einander eine andere — schreibt „Bilodan“ — so würden Serbien und Montenegro den Degen ziehen, um der abnormen, die Entwicklung der Fürstenthümer hemmenden Lage ein Ende zu machen. Da jedoch für einen solchen Kampf die Zeit noch nicht gekommen ist und die Großmächte eine Störung des Friedens nicht dulden wollen, so muß man wenigstens ein Heilmittel gegen die Ursachen suchen, welche die Unruhen und das Blutvergießen in den serbischen Provinzen der Türkei stets provozierten. Die Fürsten von Serbien und Montenegro haben die Pflicht, auf diplomatischem Wege dahin zu trachten, daß den Grausamkeiten in Bosnien und der Herzegowina ein Ende gemacht, die dortige Verwaltung verbessert, Leben, Ehre und Vermögen der Stammesgenossen in der Türkei gesichert werden. Soweit „Bilodan“; die Absicht, welche das halbamtliche Blatt verfolgt, ist klar. Man hat in Serbien so stark mit dem Säbel geraffelt, daß man auf einen anständigen Rückzug denken muß. Darum wird die Schuld fröhlich auf die bösen Großmächte geschoben, welche keine Störung des Friedens zugeben und die Serben hindern, Selbstthaten gegen die Türken zu vollbringen. Da aber etwas denn doch geschehen muß, um die leidenschaftliche Erregung der Serben einigermaßen abzuleiten und für künftige Zeiten sich die Sympathien der türkischen Serben zu sichern, so plant Serbien Arm in Arm mit Montenegro eine diplomatische Aktion. Die Kabinete von Belgrad und Cetinje werden Kollektivnoten nach dem Bosphorus richten; damit ist Zeit gewonnen, und lehnt die Türkei die geforderten Verwaltungsreformen in der Herzegowina und Bosnien ab, dann erscheint eben sie in

den Augen der Mächte als unverbesserliche Friedensförderin.

* In Groß-Raniza wurde heute Anton Csengerly unter großer Begeisterung mit Akklamation zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

* Die Aufhebung des Gerichtshofes in Szolnok und die Einbeziehung des Szolnoker Gerichtsprengels in jenen von Karczag hat in Szolnok bekanntlich eine lebhaftere Aufregung hervorgerufen. Die Szolnoker haben übrigens den richtigen Weg eingeschlagen, um die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen. Sie haben eine interessante statistische Publikation versendet, welche das Verhältniß zwischen Szolnok und Karczag klarlegt. Diefem Ausweise entnehmen wir folgende Daten: Der bisherige Szolnoker Gerichtsprengel umfaßte 67 Quadratmeilen mit 141,000 Seelen und 72 Dörfern, der Karczager 28 Quadratmeilen mit 74,600 Einwohnern und 15 Dörfern. Der Szolnoker Gerichtshof bestand aus sieben Mitgliedern mit 10,000 Geschäftsstücken im letzten Semester, der Karczager Gerichtshof aus drei Mitgliedern mit 4000 Geschäftsstücken in der gleichen Zeit. Das Verhältnis der beiden Orte als Handelsorte geht aus folgenden Daten hervor: Die Haussteuer in Szolnok beträgt 80,500 fl., in Karczag 12,200 fl.; Einkommensteuer zahlende Kaufleute, Speditoren und Handwerker sind in Szolnok 556, in Karczag 337. In der ersten Stadt existieren zwei Sparkassen mit einem Geldeumsatz von 8,900,000 fl., in Karczag besteht eine Sparkasse mit einem Umsatze von einer Million. Der Güterverkehr in Szolnok betrug 1874 892,700 Zentner, in Karczag 170,300 Zentner; der durch die Post vermittelte Verkehr an Werth in Szolnok 22,900,000 fl., in Karczag 500,000 fl. Diese Daten sprechen eine sehr deutliche Sprache und es ist schwer begreiflich, wie die Regierung dazu gekommen ist, den Szolnoker Gerichtshof zu Gunsten jenes in Karczag aufzuheben.

* Seit mehreren Wochen ist viel von der Vereinigung des Post- und Telegraphenwesens gesprochen worden und Zeitungsnachrichten melden die bevorstehende Entlassung von 600 Beamten aus Anlaß der durchzuführenden Vereinigung der beiden Ressorts. Diese Nachricht ist unrichtig; vorläufig handelt es sich bloß um die Vereinigung der für das Post- und Telegraphenwesen getrennt bestehenden Abteilungen des Handelsministeriums, welche die Entlassung von 183 Beamten ermöglichen wird. Ist diese Operation durchgeführt, dann kommt erst die Reihe an die Post- und Telegraphen-Direktionen. Die Vereinigung der kleinen Postämter mit den Telegraphenstationen dürfte übrigens auf manche Schwierigkeiten stoßen, da an vielen Orten als Postmeister nicht Beamte, sondern Dekonomen fungieren. Jedenfalls muß die angebahnte Reorganisation mit Vorsicht angefaßt werden, soll die Entwicklung des Post- und Telegraphenwesens dadurch nicht gestört werden.

* Wiederholt tauchte die Meldung auf, daß die gegenwärtigen, durch Broncegeschütze zu ersetzenden Broncekanonen der gemeinsamen Armee an die Hon-

vedarmee überlassen werden sollen. Wie nun „Pesti Napló“ berichtet, entbehrt diese Nachricht jeder Begründung und hat man sich in kompetenten Kreisen nie mit dieser Idee beschäftigt.

Zur Tagesgeschichte.

Aus der Herzegowina liegen einige Meldungen über mehrere Erfolge der Insurgenten vor. Gabella, ein hart an der österreichischen Grenze gegenüber von Metkovich liegender Ort wurde von ihnen genommen, das türkische Zollhaus von Obsar niedergebrannt und eine für die Besatzung von Trebinje bestimmte Proviantladung abgefangen, bei welcher Gelegenheit den Aufständischen auch verschiedene für Trebinje bestimmte Briefschaften, darunter auch die chiffrierte Korrespondenz des türkischen Konsuls in Ragusa in die Hände fiel. Die Besetzung von Gabella zeigt, daß die Insurgenten einen Vorstoß gegen die Maranta gemacht und nach Norden an Terrain gewonnen haben.

Die von verschiedenen Seiten gemeldete Nachricht, daß der ehemalige Sekretär des bekannten, seither in Rußland verstorbenen Lusa Bulalovich, der als besonderes militärisches Talent geschätzte Ljubobratich an der Spitze der Insurgenten der Herzegowina stehe, bestätigt sich nicht. Ljubobratich' militärische Fähigkeiten sind in Belgrad, Cetinje, wie überhaupt in sämtlichen urtheilsfähigen slavischen Kreisen niemals als ein Faktor in Berechnung gezogen worden, weil sie nach den daselbst herrschenden Anschauungen überhaupt gar nicht vorhanden sind. Etwas Anderes ist es mit den Eigenschaften, die ihn zu einem rührigen Agitator und brauchbaren Emiffär stempeln. Als solcher hat sich Ljubobratich allerdings in den letzten Wochen bei Anzettlung der Unruhen und Aufzählung der aufständischen Bewegung vollständig bewährt. Zur Stunde weilt Ljubobratich in Cetinje.

In Belgrad absorbiren indessen die Nachrichten aus der Herzegowina das gesammte Interesse, so daß der Verlobung des Fürsten Milan nur wenig Beachtung gewidmet wird. Durch öffentliche Sammlungen, welche fortgesetzt werden, sind in Belgrad allein schon 12,000 Francs ausgebracht worden. Außerdem werden die Insurgenten durch freiwilligen Zuzug und Waffenensendungen unterstützt.

Kaiser Wilhelm hat gestern Leipzig passiert, wo er mit dem Könige von Sachsen zusammentraf. Ein zahlreiches Publikum begleitete die freundschaftliche Begrüßung der beiden Monarchen mit enthusiastischen Sympathie-Bezeugungen. Bei der Weiterfahrt wurde ein „Hoch“ ausgebracht auf Kaiser Wilhelm, den Schirmherrn Deutschlands, und König Albert, des Kaisers treuen Bundesgenossen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. August

Der hauptstädtische Munizipalausschuß hält Mittwoch, den 11. d., eine Generalversammlung, für welche folgende Gegenstände auf der Tagesordnung sind: Vorlage der Schulkommission wegen Neuwahl der Schulräthe, deren Mandat mit Ende September abläuft. Magistratsvorlagen, und zwar: a) über das Gesuch der Kanalarbeiter in der Erziehungsanstalt in der Wafengasse wegen Nachlassens eines Beitrages für den Kanalbau; b) über den Generalversammlungsbeschluß betreffend die Vergebung städtischer Arbeiten; c) über den Rekurs des Hausbesizers Ladislaus Heicz wegen Benützung der Wasserleitung ohne Wasseruhr. Kommissionsvorlage über den Bau einer stabilen Eislaufhalle. Vorlagen der Rechtskommission, und zwar: a) wegen Rückersatzes der Einzahlungen zum Pensionsfond durch Joseph Répási; b) in der Entlassungssache des Kanjizisten Hermann Balassovits; c) in der Pensionsache des A. Pétery. Magistratsbericht über den Rekurs des Hausbesizers Joseph Kopp, betreffend die Einhebung der Hauszinssteuer. Erlaß des Kommunikationsministeriums, betreffend den Vertrag über die Verbindungsbahn. Erlaß des Ministers des Innern auf die Vorlage wegen Einsetzung einer gemischten Kommission zur Untersuchung der Unterlassungen bei der Katastrophe vom 26. Juni. Bericht der Bermanens-Kommission über ihre bisherige Wirksamkeit. Eingabe des Ehrenerbkünder Klubs wegen Einführung von Reformen bei den Bauten, der Straßen-Reinigung, Kanalaräumung und Wasserleitung. Vorlage des Waisenstuhl-Präsidenten, monach der Notar Dr. Stephan Böel mit dem Stimmentrechte betheilt werden soll. Magistrats-Antrag wegen Wahl eines Mitgliedes in die Fünfundzwanziger-Kommission in Folge Ausscheidens des Herrn V. Granater. Vorlage wegen Vortrug der Summe für die Unterstüßung der Wohlthätigkeits-Anstalten und Vereine. Erlaß des Unterrichtsministeriums wegen Neuorganisation der Realschulen. Endabfertigung der Witwe Klementine Weßely. Vorlage wegen Baues von 20 größeren und 20 kleineren Gräften im allgemeinen Friedhofe. Genehmigung des Vertrages mit dem Bundesverein für Kleinkinderbewahr-Anstalten. Rekurs des Nikolaus v. Kiss. Eingabe des F. A. Polatskel, betreffend den Tarif für die

Gliedern und so schwer, daß die Träger fast gedrückt zu sein schienen. Auch von den Damentolletten habe ich mir außer derjenigen der Lady-Mayoreß nur wenige gemerkt. Unter diesen erwähne ich nur eine einzige, und zwar die einfachste. Eine junge Dame, die Gemahlin eines reichen Kaufherrn der City, trug ein schwarzseidenes Kleid. Dieses Kleid war um den Hals herum mit einer Kutsche von Gold geschmückt, und zwar nicht etwa mit einer Kutsche von Goldbrocat, sondern von dickem, purem Metall. Von dieser Kutsche aber zweigten sich goldene Spangen ab, welche Rücken und Brust bedeckten; das Vorderblatt des Rockes strahlte ebenfalls in Gold. Kurzum, die Dame glich einem schwarzen Ritter in goldener Rüstung. Eine dunkelrothe Rose im rabenschwarzen Haare vollendete den Anzug.

Unter den Anwesenden spielte die hervorragendste Rolle Monsieur Ferdinand Duval, der Präfekt der Seine. Er wie einige andere französische Präfekten war mit dem Großkordon der Ehrenlegion geschmückt. Herr Duval spricht englisch und drückte dem Lordmayor wiederholt die Hoffnung aus, ihn wieder einmal in Paris als seinen Gast begrüßen zu können. Die übrigen Präfekten schienen des Englischen nicht sehr mächtig zu sein; wenigstens hatte ich die Ehre, einen der Gäste aus Frankreich vor der Gefahr des Hungerns zu retten, obgleich sich derselbe unmittelbar vor den silbernen Tellern des Buffets befand. Selbstverständlich ist die City of London auch die Besitzerin eines großen Silbergeschäses; derselbe war an den Wänden ausgestellt.

In der Gesellschaft befanden sich ferner die Bürgermeister von Genf, Antwerpen, Christiania, Lissabon, Florenz, Rom, eine große Zahl von Parlamentsmitgliedern und Staatsbeamten. Außer dem Lordmayor und seiner Gemahlin und dem Seine-Präfekten, welcher letzterer schon durch seine stattliche Figur und den hofmännischen

Gefichtsausdruck die Aufmerksamkeit auf sich zieht, war nur Eine Person in der Gesellschaft von Jedermann gekannt und kennt Jedermann. Es ist Sir J. B. . . . Dieser ältere Herr ist in London eine der populärsten Persönlichkeiten. Wollte Jemand einem anderen Anwesenden vorgestellt sein, so wendete er sich an diesen und war sicher, seinen Zweck zu erreichen.

Wenn ich endlich erwähne, daß die Egyptian Hall auch mit einer Reihe prächtiger Statuen geschmückt ist, mit Statuen von Foley, Bailey, Lough und Marshall u. s. w., und daß die westliche Wand des Saales durch mächtige Glasmalereien ausgezeichnet, so werden mir die Leser zugeben, daß das Schauspiel, welches der Palast der City Majestät an einem großen Feste entfaltet, ein wahrhaft überwältigendes ist.

Heute Nachmittag begab sich der Lord-Mayor mit den Sheriffs im Galatostium nach der St. Paulskathedrale, wohin sich gleichfalls die fremden Gäste, freilich nicht in allzu großer Zahl, begeben hatten. Wie bei ähnlichen Gelegenheiten gewöhnlich, wurde das Schwert der City, das Emblem der Macht dieser Stadt, hinter dem Stuhle des Lord-Mayors aufgehängt. Der Festredner hatte zum Text die Worte gewählt: „Was ist der Mensch, daß Du seiner gedenkst, und der Menschenlohn, daß Du Dich seiner annimmst?“ Die hierher gekommenen Bürgermeister wurden sehr gut aufgenommen. Ich weiß indessen nicht, ob sie nur angenehme Eindrücke von London fortnehmen werden. London sollte man eben nicht auf drei Tage besuchen; man muß die Weltstadt kennen gelernt haben, um sie zu lieben. Dem flüchtigen Besucher fällt nichts so sehr auf, als die dunkleren schwarzen Häuser; wie können ihm diese aber Sympathie einflößen?

Budapest, Mittwoch

von ihm gepachteten städtischen Sandgruben. Besuch des Anton Palazs wegen Erwerbung einer Grundbesitzung. Mehrere Pensionsvorlagen.

Straßenarbeiten. Der hauptstädtische Bau Rath hat, wie „P. N.“ meldet, den Magistrat davon verständigt, daß die weitere Boulevardisirung der Landstraße am 16. d. M. in Angriff genommen werden wird. — Dieser Tage veröffentlichten wir eine Beschwerte, daß die Kommunikation bei den Auffahrten zur Margaretheninselbrücke gestört sei. Wie nun berichtet wird, hat Bürgermeister K a m e r m e y e r das Ingenieuramt angewiesen, zur Abhilfe des erwähnten Uebelstandes die nöthigen Verfügungen zu treffen.

Die Steuerbemessungs-Kommission verhandelt am 12. d. M. vom (alten) Hause Nr. 650—679.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. August.

Hof- und Personalmeldungen. Se. Majestät der König wird seinen Geburtstag in Larenburg zubringen, und nicht, wie vermutet wurde, in Fisch. — Fürst W i l a n von Serbien ist gestern Nachmittags in Preßburg angekommen und im Hotel zum „grünen Baum“ abgestiegen. — Freiherr Moriz v. W o d i a n e r ist nach Dittende gereist, wo er vier Wochen zu verweilen beabsichtigt, um sich sodann nach Paris zu begeben.

Der Nachlaß Kaiser Ferdinands wurde bereits, wie der „Volksfr.“ berichtet, Kaiser Franz Joseph überantwortet. Das genannte Blatt theilt aus Prag, angeblich von zuverlässiger Seite mit, daß das gesammte Nachlaßvermögen sich auf nicht ganz drei Millionen M i l l i o n e n beläuft, in welcher Summe der Werth der Güter und des ganzen übrigen Wittwums an Obligationen, Pretiosen und sonstigen Effekten inbegriffen ist.

Ernennung. Se. Majestät der König hat den gemeinsamen Reichstagsabgeordneten Koloman Wittö zum Ministerialrath im Landesverteidigungs-Ministerium ernannt.

Graf Melchior Löngas wird, wie „Hon“ meldet, den Herbst in Biarritz zubringen. Im nächsten Frühjahr begibt er sich mit seinem Sohne Gabriel zur Weltausstellung nach Philadelphia und wird den größten Theil des kommenden Jahres zur Bereisung Amerika's verwenden.

Todesfälle. Gestorben sind: der ungarische Dichter K u t h e n im 40. Lebensjahre; Gisela R e i t e r von Temes im Alter von 17 Jahren in Budapest; Frau Judith S o f m a n n, Mutter des Regierungsrathes in der kaiserlichen Kabinetkanzlei, Karl Ritter v. Hofmann, im 74. Lebensjahre.

Aus Konstantinopel wird uns mitgetheilt, daß der bekanntlich schon seit längerer Zeit dort weilende Graf Edmund S z e c h e n y i im Vereine mit dem dortigen österr.-ungar. Konsul, Herrn v. Oesterreicher, alle nöthigen Schritte eingeleitet hat, um eine Sammlung für die durch die Katastrophe vom 26. Juni verunglückten D f n e r zu veranstalten; der genannte Konsul erließ eine Aufforderung in den Zeitungen, Graf Széchenyi besuchte Herrn Baron Bruck, Direktor der dortigen Lloyd-Gesellschaft, Herrn Wats, Präses des „Leontonia-Kafino“, die Herren Frant und Adler, Herrn Klarfeld, Bankiers, Herrn Bordeau, Chef-Redakteur des Journals „Turquie“, Herrn Jean Pietri, Chef-Redakteur des Journals „Courier d'Orient“, Herrn Witkefer, Chef-Redakteur des Journals „Levant Herald“, Herrn Kyriacopoulos, Chef-Redakteur des Journals „Phare du Bosphore“, Herrn Commendinger, Herrn Direktor Hartert, Herrn Welts u. Gatsó, Besitzer der Haupt-Apothek, und übergab die Listen. Trozdem daß gegenwärtig auch für die von einer Ueberschwemmung heimgesuchten Franzosen gesammelt wird, darf immerhin ein gutes Resultat erwartet werden; auch beabsichtigt die „Leontonia“, einen Festabend zu arrangiren, ferner wird für den 15. August ein großes Gartenfest projektirt, dessen Reinertragniß den von den Ueberschwemmungen heimgesuchten Bewohnern Ungarns und Frankreichs zu gleichen Theilen zu Gute kommen soll.

Erzbischof Sathnald hat in B a c s auf eigene Kosten eine großartige Mädchenschule erbaut. Die Schule wird unter Leitung der „grauen Schwestern“ stehen.

Die Kabine der Königin Elisabeth in Sassetot. Wir lesen im „Figaro“ die folgende Beschreibung der Kabine unserer Königin in Sassetot: Zur Badekabine Ihrer Majestät führen zwei Treppen; die Kabine ist durch einen kleinen Gang in zwei Theile getheilt. Das Kabinett zur Rechten enthält an Möbeln eine einfache Bank, einen kleinen Toilette-Tisch und darüber einen Spiegel mit einem Rahmen aus Bambus. In der Piere zur Linken ist das Badekloßum Ihrer Majestät vorbereitet. Der Fußboden ist mit Wachleinwand bespannt. Die Kabine der Ehrendamen ist von der Ihrer Majestät bloß durch einen einfachen Vorhang getrennt.

Militärisches. Zum Osner Honvédbataillon sind die beurlaubten Offiziere für den 29. d. M. einberufen. Das Bataillon, welches während der Uebungszeit in Ofen verbleibt, wird aus 1200 Mann bestehen und fünf Kompagnien formiren. Die Waffenübungen werden in der Weise stattfinden, daß vier Kompagnien täglich zu den Uebungen ausrücken und täglich abwechselnd eine Kompagnie sich im Scheibenschießen übt. — Zu den am 28., 29. und 30. September stattfindenden großen Schlußmanövern nächst Waizen werden außer den Garnisonstruppen und jenen der Umgebung Budapests auch die Truppen des in Kecskemet stationirten Reserve-Kommandos des Regiments „Ritter von Mollinay“ theilnehmen.

Herr Lewinsky und Fräulein Precheisen. Unsere gestern ausgesprochene Vermuthung, daß die Hymen-Nachricht der Kunde von dem Eintritt des Herrn Lewinsky und des Fräulein Precheisen in den ungarischen Staatsverband baldigst folgen werde, hat sich sehr rasch bestätigt. Wie nämlich aus Prag gemeldet wird,

sand daselbst in der deutsch-evangelischen Kirche das Ehepaar des genannten Hofschauspielers mit der in Prag engagirten Schauspielerin statt. Die Trauung wird in den nächsten Tagen in K l a u s e n b u r g erfolgen. — Einer zweiten Version zu Folge wäre Herr Lewinsky bereits heute nach P r e s b u r g abgereist, um dort durch den Superintendenten Seduly mit Fräulein Precheisen getraut zu werden.

Von der Universität. Die philosophische Fakultät der Budapestener Universität hat in einer ihrer letzten Sitzungen beschlossen, an das Kultusministerium eine Vorlage betreffs Systemisirung eines zweiten Lehrstuhls für Geschichte zu richten. Für den zu errichtenden Lehrstuhl empfahl die Fakultät, wie „Hon“ meldet, einstimmig Dr. Franz Ribár y.

Der Athleten-Klub hält morgen (Mittwoch) um 5 Uhr Nachmittags in der Reitschule eine außerordentliche Ausschuß-Sitzung ab, in welcher über jenes Mitglied abgeurtheilt wird, welches während des Distanzmarches sich eines Wagens bediente. Sodann findet die öffentliche, feierliche Vertheilung der Preise statt.

Schulnachricht. Die seit 30 Jahren hierorts bestehende T r e u e r'sche Mädchenschule ist in den Besitz der am hiesigen Platze nicht unbekanntem Lehrer J. M i t t e l m a n n und J. L a n g f e l d e r übergegangen. Das bisherige Wirken dieser beiden Herren berechtigt, an diese neu organisirte Lehranstalt die besten Erwartungen zu knüpfen.

Abgewiesenes Projekt. Ein gewisser Gustav B r i n g e r in Graz hat beim hiesigen Magistrat um die Erlaubniß angefleht, zu Gunsten der Osner Verunglückten eine Wohlthätigkeits-Lotterie arrangiren zu dürfen. Der Magistrat hat den Gesuchsteller abgewiesen.

Ueber ein entsetzliches Unglück, an dem zum großen Theile die Indolenz und Fahrlässigkeit der dortigen Polizei die Schuld trägt, wird uns unterm 6. August aus T r e n c s i n berichtet: Eine der belebtesten Straßen unseres Städtchens war gestern um 7 Uhr Abends der Schauplatz eines erschütternden Ereignisses. Ein hiesiger Hausbesitzer und Fleischauger, Namens B., pflegt nämlich bereits seit Monaten etwa vierzig Stück Ochsen alltäglich die Straße entlang bis vor sein Haus zu treiben, wo er dieselben mit Kennzeichen einer Mutterung unterzieht. Durch solche Amusements wird natürlich die Passage oft stundenlang gesperrt, was übrigens unsere liebe Polizei nicht im Geringsten zu alteriren scheint. Gestern nun befand sich eine arme Witwe aus dem benachbarten Dorfe D... zufällig während der „Inspektion“ in der erwähnten Straße. Da rannte ein stöckiges Kind auf sie zu, spießte die Unglückliche auf seine Hörner und warf dann die Vernisse, nachdem es ihr den Leib aufgeschlitzt, auf den Boden hin; alles dies vollzog sich in einem solch' kurzen Zeitraum, daß die auf den Hilferuf der unglücklichen Frau herbeieilenden nur noch eine gräßlich verstümmelte, welche in ihren Todeschmerzen nach ihren drei unmündigen Wärmern rief, fanden. An dem Aufkommen der Unglücklichen wird gezweifelt.

Eine Wette. Der Rosenauer Turnlehrer Emil J a m b o r y hat 1000 fl. gewettet, daß er die Strecke von Rosenau bis Miskolcz zu Pferde in kürzerer Zeit zurücklegt, als der Eisenbahnzug. Die Ausführung des Projektes soll nächster Tage stattfinden.

Neue Gräfte. Die neuen Gräfte im allgemeinen Friedhofe sind bereits fast gänzlich fertig, derzufolge der Magistrat den Bau von 20 großen und 20 kleinen Gräften angeordnet hat. Diese Arbeit wird im Konkurrenzwege vergeben; die diesbezügliche Offertverhandlung wird am 30. d. M. abgehalten.

Zum Enkelmorde in Szegedin. Vor einigen Tagen haben wir mitgetheilt, daß in Szegedin eine alte Frau ihr Enkelchen aus unbekanntem Gründen mit einer Nyl erschlagen habe. Der Name der Frau ist Maria B o r o s. Ueber ihre Herkunft ist nichts bekannt, denn sie war ein ausgeheibtes Kind; man fand sie in den D f n e r Bergen mit einem Zettelchen am Halse, auf dem der Name Maria Boros zu lesen war. Das Motiv ihrer schrecklichen That ist, wie „Szegedi Hiradó“ berichtet, R a c h e gewesen. Die Frau hatte in Ofen ein kleines Haus, welches sie ihrem Schwiegersohn und ihrer Tochter unter der Bedingung als Eigenthum übergab, daß sie bis zu ihrem Tode in anständiger Weise versorgt werde. Ihr Schwiegersohn aber hat, wie sie sagt, das ihm gegebene Vermögen vergeudet; hierfür wollte sie Rache nehmen und seit lange schon trug sie sich mit dem Gedanken, ihn des Liebsten zu berauben, was er hatte: seines Kindes. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Gedanke in ihr zur fixen Idee wurde und sie demnach die That doch in unzurechnungsfähigem Zustande verübt hat.

Ueber die Weltausstellungs-Gebäude schreibt man der „Bohemia“ aus Wien: Die Maschinenhalle, die große Rotunde und die beiden Pavillons des amateurs sind kommissionell untersucht und als Gebäude von unbegrenzter Dauerhaftigkeit befunden worden; die Kunsthalle, die Industriehalle und der Jurypavillon werden in dessen nur noch auf einige Jahre erhalten werden können, weil sie ihrer Fundirung und Konstruktion nach nur provisorische Bauten sind. In Bezug auf die künftige Benützung ist noch nichts bekannt; der kürzlich erschienene amtliche Bericht des Handelsministeriums sagt, daß alle bezüglichen Gesuche abschlägig beschieden worden seien. Das dürfte wohl nur auf jene Gesuche Bezug haben, welche die große Rotunde und die Verwendung derselben zu Carroussells und Schaustellungen betrafen, denn von der Kunsthalle und den beiden Pavillons des amateurs

ist es bekannt, daß dieselben zu Kunstzwecken, und zwar zur Einrichtung von Künstler-Ateliers verwendet werden sollen. Wie man aus verlässlicher Quelle mittheilt, hat der Kaiser die Bewilligung dazu erteilt, und die Ministerien des Handels und des Unterrichts haben das Gesuch der Künstler zustimmend beantwortet. Daß aber bis jetzt die erwähnten Gebäude noch unberührt sind, während doch so großer Mangel an zu Ateliers geeigneten Lokalen ist, so hat das seinen Grund darin, daß die Güterverwalter der allerb. Herrschaften, denen der Grund gehört, auf welchem die Gebäude stehen — es sind deren drei — sich nicht einigen können.

Zusammensturz einer Fabrik. Ende der vorvergangenen Woche führte in D b e s f a die kolossale Fabrik von Fenderik und Komp. ein. Der Boden, ein Abhang, auf dem sie erbaut war, begann seit etwa zwei Monaten sich, wenn auch unmerklich, so doch stetig zu senken. Schuld an dem Einsturz, oder wenigstens an der Beschleunigung der Katastrophe wird von vielen Seiten der Stadtverwaltung zugeschrieben. Es war zur Anlage einer Wasserleitung aus Beton ein tiefer Graben ausgegraben worden, der durch den letzten Regen voll Wasser gelaufen war. Das Wasser hatte keinen Abfluß, stauete sich und drang in den Garten, in welchem die Fabrik stand. Ein Theil des Gartens rutschte um zwei Faden ab und zerstörte durch seinen Andrang das Hauptgebäude der Fabrik. Die Guß-, Modell- und Kupferabtheilung liegen ganz in Trümmern. Der Vergrüßlich dauert fort, den übrigen Gebäuden droht dasselbe Schicksal. Die Administration erließ ein Verbot, Maschinen und sonstiges Zubehör der Fabrik zu retten, um die Arbeiter nicht in Gefahr zu bringen. 600 Arbeiter sind außer Verdienst gesetzt. Die der Aktienkompagnie zugesetzten Verluste sind sehr bedeutend und noch nicht genau abgeschätzt, betragen aber keinesfalls weniger als eine halbe Million Rubel. Die Stadtverwaltung, der die Verantwortung für das ganze Unglück von der Kompagnie zugeschrieben wird, bekommt einen großen Prozeß.

Die Fürstin Orloff. Der Pariser „Figaro“ widmet der jüngst verstorbenen Gattin des russischen Gesandten, Fürstin Orloff, folgenden Nachruf: „Das Ableben der Fürstin Orloff hat sowohl in der französischen Gesellschaft wie im Auslande das tiefste Bedauern hervorgerufen. Wenige Damen waren so sympathisch. Sie vereinigte einen hohen Sinn mit einem edlen Herzen und war die würdige Gefährtin des hervorragenden Mannes, der in unserem Lande den Kaiser Alexander so gut zu vertreten weiß. Schon seit langer Zeit von einer Krankheit ergriffen, die nur geringe Hoffnungen auf eine Genesung zuließ, ertrug die Fürstin ihr langes Leiden mit bewundernswürdiger Kraft und Entsaugung. Eine hohe Dame, im vollsten Sinne dieses Wortes, liebte die Fürstin leidenschaftlich Kunst und Literatur. Sie besaß einen Fond von Wissen und war Planistin ersten Ranges. In Brüssel, wo ihr Gatte ebenfalls russischer Gesandter war, zählten ihre Salons zu den besuchtesten und wäre ihre Gesundheit nicht so sehr angegriffen gewesen, ihre Salons hätten auch hier alle anderen in den Schatten gestellt. Ihre Physiognomie besaß den Ausdruck seltener Sanftmuth und ein melancholischer Zug, der den Mund der Fürstin umspielte, verrieth außerordentliche Milde. Man konnte diese einem frühen Tode geweihte Frau nicht sehen, ohne einen wehmuthserfüllten Schmerz zu empfinden. Dreißig Jahre alt, erlag sie ihrem Leiden. Die Schweiz, sonst so schön in dieser Saison, steht dieses Jahr traurig aus, wie ein Grab. Es regnet daselbst in einseitiger und ewiger Stürme wüthen Tag wie Nacht. Nur in ihren letzten Tagen wurde die Fürstin durch freundliche Sonnenstrahlen getröstet, welche mit Kranken und Sterbenden gleichsam Mitleid zu haben scheinen. Für Frankreich hatte die Fürstin Orloff eine lebhafteste Sympathie. Der Schmerz des Fürsten Orloff ist unermesslich. Frankreich, das dem Kaiser Alexander und Rußland viel Dank schuldet, nimmt warmen Antheil an dem Unglück, das diesen minentem Vertreter betroffen, welcher bezüglich des Friedens und der Civilisation sich so große Verdienste erworben hat.“

Für amerikanische Frauenarbeiten wird auf dem Terrain der Weltausstellung in Philadelphia, und zwar in der Nähe der Blumenhalle und Kunstgalerie, ein eigenes Haus mit einem Kostenaufwande von 30,000 Dollars gebaut und in allen größeren Städten Amerika's sind Frauenkomitees thätig, um diesen Theil der Ausstellung möglichst reichhaltig, kunstvoll und bewundernswert zu gestalten.

Einige Millionen gefälschter Noten. Ein neuer gigantischer amerikanischer Betrug gegen die Bank von England ist im Gange. Einige Millionen gefälschter Noten der Banken von England und Frankreich sollen nach Newyork gebracht und durch einen dortigen Bankier in Umlauf gesetzt werden. Was die Noten der Bank von England betrifft, so sollen die Falsifikate von genau demselben Material, wie die echten, fabrizirt worden sein, und da die Augen von Experten somit ohne Nutzen sein werden, ist der Plan, die Noten im Auslande in Umlauf zu setzen, sinnreich, weil die hauptsächlichste und vielleicht einzige Methode, die falschen Noten zu entdecken, ein Vergleich der Nummern mit den Listen der Bank von England sein würde. Sei dem wie ihm wolle, von Seite des Staatsdepartements in Washington ist bereits eine Warnung ergangen, und der Plan mag im Keime erstickt werden, sonst werden die Folgen der Ausgabe einer solchen Menge falscher Noten in Newyork verhängnisvoll sein.

Die Fälscher sollen ihr Hauptquartier in Barcelona haben, von wo aus sie bereits schlechte Goldstücke und falsche Zwanzig-Francstücke in Umlauf gesetzt haben.

Wieder ein Raubmörder entsprungen. Aus dem Gefängnisse in Dravicza ist am 3. d. M. ein höchst gefährlicher Verbrecher entsprungen.

Emancipation der türkischen Frauen im Kaukasus. Man schreibt aus Tiflis, daß die Großfürstin Olga Feodorowna (geborene Prinzessin Cécilie von Baden), Gemahlin des Großfürsten Michail, Statthalters im Kaukasus, sich für ihr unermüdetes Wirken auf dem Felde der humanitären Bestrebungen ein neues interessantes Ziel gesteckt habe.

Verhör Garibaldi's im Prozeß der Internationalen. Am Schwurgerichtshof von Florenz dauert die Verlesung der Dokumente, die sich auf den Prozeß der Internationalen beziehen, fort.

Vergnügungszüge nach Budapest aus Anlaß des St. Stephansfestes. Aus Anlaß des St. Stephansfestes in Budapest werden Vergnügungszüge von Dravicza, Bazias, Temesvár und Szegedin nach Budapest mit Aufnahme von Passagieren in den Zwischenstationen am 18. und 19. August d. J. zu sehen.

Rückfahrt mit jedem beliebigen Personenzuge (Courierszüge ausgenommen) bis inklusive 26. August d. J. Die Rückfahrt der Passagiere nach Stationen der Linie Balkan-Perjamos findet mit dem von Budapest um 7 Uhr 5 Min. Früh abgehenden Personenzuge Nr. 7 statt.

(Ein furchtbares Massacre.) Die „Times“ schreibt aus Philadelphia, 23. Juli: „Vor dem Gerichtshof der Vereinigten Staaten in Utah ist folgender Prozeß anhängig: Im Jahre 1858 waren es zehn Jahre, daß Mormonen sich in Utah ansiedelten, nachdem sie aus Illinois und Missouri, wo ihr Prophet Joseph Smith getödtet ward, vertrieben wurden.“

Nummehr nahmen die Mormonen zur List ihre Zuflucht; sie wuschen ihre Bemalung ab, waren ihre Federn weg und erschienen am 18. September 1858 vor der Ansiedelung als Abgesandte der Vereinigten Staaten-Truppen, die den Belagerten vergeblich zu Hilfe gesendet worden seien.

Jetzt endlich ist die Zeit der Strafe gekommen und alle Jene, die an der blutigen Tragödie theilhaftig waren und sich noch am Leben befinden, sind nun verhaftet worden. Durch die Hilfe jener Kinder und der abtrünnigen Mormonen ist der Zeugenbeweis unumstößlich hergestellt und die Namen aller Theilnehmer an der Bluttat sind jetzt bekannt.

Der Pester „Nemzeti Dalok“ wird am 20. d. in Stuhlweissenburg ein Konzert zu wohltätigem Zweck — verbunden mit Tanzkränzen — veranstalten. (Der „Nabbi Meißel-Unterstützungs- und Hilfsverein“ hat in den letztverfloffenen drei Monaten an 180 seiner Mitglieder den Betrag von 3880 Gulden als unverzinsliche, in kleinen Raten rückzahlbare Darlehen ausgefolgt.)

Die Mitglieder des „Pest-Dfner protest. Handwerker-Bildungsvereins“ veranstalten zu Ehren ihrer Schutzglieder Samstag, den 14. d., Abends 8 Uhr, in den Gasthauslokalitäten des Thiergartens bei freiem Eintritt einen mit Gesang, Deklamationen und Tanz verbundenen Geselligkeitsabend.

Das Verhältnis des Papstes zu Franz I. ist und umgekehrt, seit Jahren die Zielscheibe schlechter Schützen, ist — so charakterisirt der Dichter Karl Beck im Feuilleton der Wiener „Presse“ daselbe — ein gemeinschaftlicher Flug zweier Seelen, die sich in unserer Welt der Larven fanden, verstanden und innig verbunden.

Die Sängerin Madame Nilsson besuchte während ihres letzten Aufenthaltes in New York einen Wohlthätigkeits-Bazar, wo weibliche Arbeiten und andere Gegenstände zum Besten der Armen verkauft wurden.

Ein Beispiel von Keckheit und Muth wird von dem, auch hier wohlbekannten, jüngst verstorbenen Schauspieler Wilhelm Kläger erzählt. Kläger war durch zum Theil unverschuldetes Unglück in eine schlechte Lage gerathen und oft genöthigt, an kleinen „Schmierer“ die Kunst der Menschenbarstellung zu üben.

Gerichtshalle. Budapest, 10. August. [Orig.-Ber.] (Ein Wechselfälschungsprozeß.) Der Lévaer Kaufmann Sigmund Friedmann wollte im Februar dieses Jahres bei der hiesigen Firma Jakob Stern und Söhne einen Wechsel, der mit dem Giro des Lévaer Einwohner Dr. Franz Brach versehen war, eskomptiren lassen; da ihm dies jedoch nicht gelang, betraute er den hiesigen Advokaten Sigmund Erös mit der wechselförmigen Klage.

Der Pester „Nemzeti Dalok“ wird am 20. d. in Stuhlweissenburg ein Konzert zu wohltätigem Zweck — verbunden mit Tanzkränzen — veranstalten. (Der „Nabbi Meißel-Unterstützungs- und Hilfsverein“ hat in den letztverfloffenen drei Monaten an 180 seiner Mitglieder den Betrag von 3880 Gulden als unverzinsliche, in kleinen Raten rückzahlbare Darlehen ausgefolgt.)

Die Mitglieder des „Pest-Dfner protest. Handwerker-Bildungsvereins“ veranstalten zu Ehren ihrer Schutzglieder Samstag, den 14. d., Abends 8 Uhr, in den Gasthauslokalitäten des Thiergartens bei freiem Eintritt einen mit Gesang, Deklamationen und Tanz verbundenen Geselligkeitsabend.

Schriften nicht echt waren, erkannte das erste Gericht die drei Angeklagten der Wechselfälschung, resp. der Mißthuldschuldig und verurtheilte Friedmann zu drei Jahren, Farfas zu einem Jahre und Schweizer zu sechs Monaten schweren Kerkers. Die königliche Tafel bestätigte den Straftitel und minderte das Strafmaß insofern herab, als sie die Einrechnung der Untersuchungsfrist anordnete. Der oberste Gerichtshof erkannte heute dagegen bloß auf das Vergehen, fingirte Wechsel in Umlauf gesetzt zu haben, und verurtheilte Friedmann zu anderthalb Jahren, Farfas zu sechs Monaten Kerker. Schweizer hatte gegen das Urtheil der ersten Instanz keine Berufung erhoben.

(Ein fideles Gefängniß.) Eine gestern vor dem Strafgerichtshofe stattgefundene Gerichtsverhandlung gab sehr seltsame Aufschlüsse über die Zustände in unseren Gefängnissen. Der Fall verhielt sich wie folgt: Der Schmiedegeselle B ö r ö s m a r t y stahl einem Zimmergefahrten Uhr und Kette, die er gegen 15 fl. verkaufte. Kurz nachdem der Diebstahl verübt wurde, ward der Thäter erwischt und verhaftet. Im Stadthause sollen nun die Arretirten untersucht und ihnen alle Werthgegenstände abgenommen werden. Nachdem aber die Polizeiorgane diesbezüglich ein Auge zuzudrücken pflegen (man könnte hier auch einen ganz anderen Ausdruck gebrauchen), blieb B ö r ö s m a r t y sein Geld. Im Gefängnisse ließ sich der Häftling sofort ein gutes Frühstück bringen und verwendete überhaupt im Laufe des Tages auf unterschiedliche Magenfreuden 4 fl. Als er des Abends eingeschlafen war, bestahl ihn seine „Zimmerkollegen“ um 2 fl.; B ö r ö s m a r t y bemerkte des Morgens den Diebstahl, beklagte sich darüber beim Schließer Johann S z a b ó und gab ihm sechs Gulden zur „Aufbewahrung“. Das Geld wurde jedoch niemals zurückerstattet. Dem Schließergehilfen Joseph S z a b ó gab B ö r ö s m a r t y 2 fl., damit er ihm erwirke, die Fahrt zum Kriminalgerichte im Wagen zurücklegen zu dürfen. Szabó entsprach der Bitte für das ihm gegebene Geld. Des Mißbrauchs der Amtsgewalt angeklagt wurden heute Joh. S z a n y i zu acht Tagen, S z a b ó zu 48 Stunden Arrest verurtheilt. B ö r ö s m a r t y erhielt wegen Diebstahl vier Monate Kerker. Die beiden wackeren Kerkermeister erklärten sich mit dem Urtheile nicht zufrieden und appellirten.

Offener Sprechsaal.

„Bürger-Hilfs-Komiteé!“

Diejenigen Menschenfreunde, welche vom „B u d a p e s t e r B ü r g e r - H i l f s - K o m i t é“ für die Verunglückten in O f e n“ legalisirte Sammlungsbogen zu übernehmen die Freundlichkeit hatten, werden d r i n g e n d gebeten, diese Bogen, oder aber Kopien derselben, behufs Ermöglichung der Herausgabe des zweiten Spendenverzeichnisses bis zum 15. d. M. an meine Kanzlei (Göttergasse 2) einfinden zu wollen.

Der Schriftführer: Dr. Alex. Morgenstern, Advokat.

Geehrte Redaktion! Ein großer Theil der Bewohner der Jägergasse scheint der Reinlichkeit nicht besonders zu hulbigen, denn kaum wird dieselbe von den durch die Stadt mit vielen Kosten unterhaltenen Straßenreinigern gefäubert, kann man sie nach 3-4 Stunden mit allerlei Unrath, besonders aber in jüngster Zeit mit Melonenabfällen bedeckt sehen, welche von den Inwohnern einfach auf die Gasse geworfen werden. Da nun derlei Abfälle nicht nur in Folge der steten Ausdünstung gesundheitsgefährlich sind, sondern auch Melonenschalen beim zufälligen Betreten derselben in Folge einer Ausgleitung lebensgefährlich werden können, lenke ich hiemit die Aufmerksamkeit der betreffenden Organe auf diesen Unfug, dem irgendwie gesteuert werden sollte. Ergebnis! A. G.

Herr Redakteur! Bei der Steuerreklamations-Kommission des sechsten Bezirkes wollte ich eine Verminderung meiner Steuer erreichen, indem ich hervorhob, daß mir heuer beinahe die d o p p e l t e Steuer auferlegt wurde, trotzdem ich dieselbe Wohnung, die ich voriges Jahr bewohnte, innehabe und trotzdem das Einkommen, wie allgemein, heuer eher geringer, als höher anzunehmen ist. Auf meine diesbezüglichen, gewiß begründeten Einwendungen wurde mir bedeutet, daß man heuer nach anderen Prinzipien vorgehe und stellte mir der Herr Vorsitzende auch die Erfolglosigkeit einer schriftlichen Reklamation in Aussicht, ja die Herren der Kommission schrecken die Parteien unter dem Vorwande zurück, daß bei eventueller schriftlicher Reklamation die ausgearbeiteten Steuern anstatt vermindert, noch erhöht werden können. Ich erlaube mir nun die Frage: Ist die Reklamations-Kommission dazu da, um die Beschwerden der Parteien gewissenhaft zu beurtheilen und zu berücksichtigen, oder aber, um die Parteien vor der schriftlichen Reklamation zurückzuschrecken? — Hochachtungsvoll — B u d a p e s t, den 9. August 1875. Dr. S c h . . .

Löbliche Redaktion! Gestatten Sie uns, Ihnen als einen flagranten Beitrag zu unseren arg verwahten Sanitätszuständen von folgender, nahezu ungläublicher Nachlässigkeit der Verwaltungsbehörde Mittheilung zu machen: In der Grifflinstadt, Schulgasse, wurde vor den vom Wasser am meisten bedrohten Häusern mitten auf der Straße ein mehrere Klafter tiefer Graben ausgehoben, angeblich, um einen Abzugs-Kanal für Unrath und atmosphärische Niederschläge zu bauen. Obzwar nun dieser Graben noch vor der traurigen Katastrophe, daher vor bereits 1 1/2 Monaten bereits ganz ausgehoben war, obzwar das den Graben füllende Wasser mit seinen mephitischen Dünsten die Luft fortwährend verpestet, daß zum Genuß dienende Wasser in den Brunnen fortwährend vergiftet, da über das Graben-Wasser sämmtliche aus den Häusern in den Teufels-Kanal mündende Unrathskanäle in offenen Rinnen geführt werden, obzwar durch die unverzeihliche Unthätigkeit der Behörde

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

die dortigen Einwohner nicht einmal das zur Bereitung der Speisen notwendige Holz zuführen lassen können: trifft die Verwaltungs-Behörde doch nicht die geringste Anstalt zur Behebung dieses großen Uebelstandes.

Mehrere Einwohner der Schulgasse.

Geehrte Redaktion! Es besteht bekanntlich die Verordnung, daß der Kehricht täglich aus den Häusern entfernt werden muß; warum wird diese Verordnung in dem Hause Nr. 1 der Dreitrommelgasse nicht beachtet? Dasselbst blieb lethüm der Kehricht fünf volle Tage liegen; endlich — am sechsten Tag, um 3 Uhr Nachmittags — entschloß man sich, denselben zu entfernen. Welche Däfte sowohl Einwohner als Passanten hiebei einzathmen gezwungen waren, läßt sich leicht denken. Heute wiederholte sich dieser sanitätswidrige Unfug auf's Neue. — Um schnelle Abhilfe bitten die Bewohner des genannten Hauses.

Allen verehrten Freunden und Bekannten, die mich gestern auf dem schweren Gange zum Grabe meines theueren Sohnes mit den so rührenden Beweisen ihrer Theilnahme begleiteten, sage ich hiermit tiefgefühlten Dank. Meinem vom Schmerz zerrissenen Herzen war diese Theilnahme kindernder Balsam und so wie ich das Andenken meines unvergeßlichen Sohnes stets hochhalten werde, werde ich auch nie vergessen, wie eine so große Zahl warm fühlender Mitbürger den Dahingegangenen und meinen Schmerz geehrt! B u d a p e s t, am 10. August 1875. Med. Dr. Joh. Jul. Lasky.

Dr. Wagner, Frauenarzt, ordinirt von 2-4 Satvanergasse Nr. 16, vom 1. August Herrengasse 8. 5103

Wohnung und Gewölbe. Árpád-gasse Nr. 3 ist eine schöne Saffentwohnung mit Balkon, und Promenadgasse Nr. 7 2 Saffentgewölbe billigst zu verlassen. Näb. bet Em. & Jul. Leptniker, Landstraße Nr. 51. 5116

Telegramme.

Kefthely, 10. August. (Privat-Telegramm.) Lange vor 9 Uhr begannen die Wähler aus allen 45 Ortsgemeinden des Wahlbezirkes auf dem freien Plage vor dem Gasthause „zur Amazone“, dem Wahllokal, zusammenzukommen. Der Wahlpräsident Novak hielt eine kurze Ansprache, mahnte vor Allem zur Ordnung und bearaunte den Beginn der Wahl auf 9 Uhr an. Die Ordnung ist musterhaft. Die Abgabe der Stimmzettel war um halb 4 Uhr beendet. Der Präsident ordnet eine Pause von einer Stunde an. Nach Ablauf dieser Frist verkündet der Präses das Resultat der Abstimmung, wie folgt: Abgegeben wurden 1791 Stimmzettel, davon für Fall 1196, für G a a l 595, es ist demnach der Kandidat der liberalen Partei, Dr. May Fall, mit einer Majorität von 601 Stimmen zum Reichstags-Abgeordneten unseres Bezirkes gewählt. Die Verkündung dieses Wahlergebnisses wird mit ganz außerordentlichem Jubel aufgenommen. Demnächst geht eine zahlreiche Deputation zu Fall in die Schweiz, wo er sich eben aufhält, um ihm dort das Mandat zu übergeben.

Wien, 10. August. (Privat-Telegramm.) Vom Grafen B e n f, der vor zwei Tagen hier eingetroffen und sich zunächst zur Kur nach Gastein begibt, wird dem „N. Fr.“ erzählt, daß er seinen Posten mit dem des Grafen Apponyi tauschen und als Botschafter nach Paris gehen werde. Wiewohl die Nachricht dem Blatte aus guter Quelle zukommt, gibt es sie doch mit einigem Zweifel wieder.

Wien, 10. August. (Privat-Telegramm.) Aus der Herzegowina liegen keinerlei Neuigkeiten von Belang vor; auch fehlt jede Bestätigung der vorgestern und gestern gemeldeten Siege der Insurgenten. Das Treffen oberhalb Stolac scheint sich entweder auf einen ganz geringfügigen Zusammenstoß zu reduzieren oder durchweg auf Erzinsubung zu beruhen. Ebenso unrichtig war die Angabe südslavischer Berichterstatter, daß T r e b i n j e gefährdet sei.

Wien, 10. August. Die heutige „Politische Korrespondenz“ enthält eine eingehende Darstellung der Sachlage in der Herzegowina und der Gründe, welche das energische Einschreiten der türkischen Regierung bisher verhinderten. Dieselbe Korrespondenz meldet, daß die Nachricht von der Niederberufung des Statthalters Baron Rodich unbegründet sei.

Ragusa, 10. August. (Aus slavischer Quelle.) Spätere Nachrichten über die heute ge-

meldeten Kämpfe besagen, daß die Insurgenten von den türkischen Besatzungstruppen in Trebinje angegriffen wurden; die Türken wollten das Kloster Duze nehmen, wurden aber nach siebenstündigem Kampfe zurückgeworfen; an dem heutigen Gesefchte nahm auch türkische Kavallerie Theil.

Ragusa, 10. August. Es verlautet, daß Trebinje heute Morgens von den Insurgenten angegriffen worden sei und der Kampf fortbauere.

Bukurest, 10. August. Die von den Kammermännern dem britischen Unternehmer Crawley ertheilte Eisenbahn-Konzession wurde vom Fürsten sanktionirt und das Gesetz promulgirt; gleichzeitig wird die Regierung ermächtigt, eine siebenprozentige Anleihe im Betrage von 42 1/2 Millionen effektiv abzuschließen; der Emissionskurs darf nicht unter 91 sein.

Wien, 10. August, 2 Uhr 20 Minuten. (Schlusskurs.) Kreditaktien 217.—, Anglo-Oestrian 108.10, Galizier 224.—, Lombarden 98.50, Staatsbahn 276.—, Tramway 110.50, Rente 70.80, Kreditlose 165.50, 1860er Lose 112.30, 1864er 137.75, Napoleonsdor 8.91 1/2, Münzdukaten 5.28, Silber 100.90, Frankfurt 54.25, London 111.35, Preussische Kassenanweisungen 1.64 1/2, Unionbank 95.70, Färtenlose 52.70, Allgemeine Baubank 12.—, Anglo-Baubank 20.50. Fest.

Wien, 10. August, 2 Uhr 20 Min. (Offizielle Schlusskurse.) Ungarische Grundrentenlastung 82.15, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 101.80, Salg-Lanzaner —, Anglo-Hungarian 10.25, ungarische Kredit 213.—, Franco-Hungarianbank 59.—, ungarische Pfandbriefe 86.80, Alfdöb 124.50, Steierbörger —, ungarische Nordostbahn 117.75, ungarische Ostbahn 48.—, Ostbahn-Prioritäten 67.25, ungarische Lose 82.75, Heißbad 191.—, ungarische Bodentredit 67.75, Municipalbank 25.50.

Wien, 10. August. (Schluss.) Galizier 102.25, Staatsbahn 503.—, Lombarden 176.50, Papier-Rente 64.60, Silber-Rente 67.50, Kreditlose 356.—, 1860er 121.75, 1864er 314.90, Wien 180.80, Kreditaktien 388.50, Rumänier 29.90, ungar. Lose 180.—, ungar. Ostbahn —, Sehr fest. Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 388.50, Staatsbahn 502.50, Lombarden 176.50, ungarische Lose 180.—, Rumänier 29.90, ungarische Ostbahn 68.25.

Frankfurt, 10. August. (Schluss.) Wechsel per Wien 182.10, Oesterr. Kreditaktien 193 1/2, Oesterr. Bankaktien 844.—, Oesterr. Staatsbahnaktien 250.75, 1860er Lose 120 1/2, 1864er 314.20, Papier-Rente 64 1/2, Silber-Rente 67.75, Lombarden 87.50, Galizier 203.75, ungar. Lose 179.60. Fest. — Nachbörse: Kreditaktien 193.—, Staatsbahn 250 1/2.

Paris, 10. August. (Schluss.) Sperzentige Rente 66.40, sperzentige Rente 105.02, italien. Rente 72.90, Staatsbahn 620.—, Credit Mobilier 186.—, Lombarden 221.—, Türkenlose 123.75. Flau.

Wien, 10. August. (Produktengeseft.) Weizen per August Rm. 214.—, per September-Oktob. Rm. 216.—; Roggen loto Rm. 163.—, per August Rm. 162.—, per September-Oktob. Rm. 161.50, per Oktober-November 162.—; Gerste loto 129 bis 167; Hafer per August Rm. 169.—, per September-Oktob. Rm. 166.50; Kübböl loto Rm. 58.90 per Sept.-Okt. Rm. 59.—, per Oktober-Nov. Rm. 59.80; Spiritus loto Rm. 57.30, per August-September Rm. 56.20, per Sept.-Okt. Rm. 56.70, per Oktober-November Rm. 56.50.

Wien, 10. August. Weizen weichend, per November Rm. 23.20, per März Rm. 23.65; Roggen matt, per November Rm. 16.75, per März 1876 Rm. 17.50; Del matter, loto Rm. 32.60, per Oktober Rm. 32.50, per Mai 1876 Rm. 34.—.

Stettin, 10. August. Weizen loto 215.—, per Herbst 215.50, Roggen loto 160.—, per Herbst 161.—, Del loto 55.50, per Herbst 55.50, Spiritus loto 55.—, per August-September 55.—, per September-Oktob. 56.—, Rübsen 282.—.

Paris, 10. August. (Produktenmarkt.) Anfan g. Achtmarken-Mehl per laufenden Monat 64.50, per vier Monate vom September 64.75, per vier Monate vom November 64.75, per vier ersten Monate 1876 65.25. Fest.

Amsterdam, 9. August. Weizen geschäftlos, per November 315; Roggen niedriger, per Oktober 205.—, per März 1876 213.50; Del per August-September 36.—, per September-Oktob. 37.—, per Oktober-November 39.25; Keps per Herbst —.—. Heiß.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 10. August. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse verlief in ruhiger Haltung, die Tendenz war jedoch eine entschiedene feste. Banken und Transportwerthe wurden zu besseren Kursen gekauft, Anlagewerthe, Devisen und Valuten blieben unverändert. Schluss: Oesterr. Kreditaktien 217, Anglo 108.10, ungarische Kredit 213.—, ungar. Bodentreditaktien 67.50, Staatsbahn-Aktien 276.—, Lombarden 98.50, Heißbad 191, Raab-Grazer 123.50, Alfdöb 124.50, Donau-Dampfschiffahrtsaktien 384.—, ungar. Lose 82.80, Eisenbahnanlehen 101.80, Papier-Rente 70.80, Silber-Rente 74.05, 20-Francstücke 8.91 1/2, Silber 101.—.

B u d a p e s t, 10. August. (Jahresbericht der Pester Handelsakademie.) Der vor uns liegende Jahresbericht der Pester Handelsakademie über das Schuljahr 1874/1875 gemährt ein erfreuliches Bild reicher Thätigkeit. 283 Schüler besuchten die von 19 Professoren geleiteten ordentlichen Kurse der Anstalt, welche zwar sich von den Uebertriebenheiten er in neuester Zeit erfundenen Handelshochschule ferne

u halten wüßte, aber nichtbestehender ihren Lehrplan weit über die Grenzen der gewöhnlichen Mittelschule ausdehnt. Der Lehrplan wird von Männern durchgeführt, von denen einige zu den hervorragendsten Lehrkräften des Landes zählen; so der Direktor Lewin, der Sektionsrath Dr. Gerich, Kammersekretär Dr. Svetenay, der Landeschemiker Dr. Jelletár und Andere. Ein interessantes Bild der regen geistigen Thätigkeit, welche in diesem Lehrkörper herrscht, bietet die kurze „Geschichte der Anstalt im Jahre 1874/75“, welche dem Lehrplan beigegeben ist; sie weist ein reges literarisches Streben auf den verschiedenen Gebieten der Wissenschaft auf, welches sich dem Lehrkörper mancher unserer vaterländischen Anstalten als nachahmungswürdiges Beispiel empfehlen ließe. Bedauerlich ist es, daß der seit mehreren Jahren an der Handelsakademie bestandene Eisenbahnkurs, welcher vortreffliche Resultate aufzuweisen hatte und den vaterländischen Eisenbahnen vorzügliche ungarische Kräfte heranzubilden, durch die Entziehung der bisher bewilligten Staatsdotations in seiner Existenz gefährdet erscheint. Minister Pöchy hat sich nämlich, wie wir erfahren, zur Wiedereinführung des ehemals bestandenen, aber als unbrauchbar erkannten Institutes der sogenannten „Regierungs-Eisen“ entschlossen, für welche im nächsten Budget ein Betrag von 80,000 fl. eingestellt werden soll; dagegen sollen aus Sparmaßregeln die 5000 fl., welche bisher dem Eisenbahnkurs zuzuführen, eingebehalten werden. Doch ist Aussicht vorhanden, daß die an der Heranbildung tüchtiger, für den höheren Dienst geeigneter Beamten interessirten Bahnen die Mittel zum Fortbestande des Eisenbahnkurses beistellen werden. — Dem Berichte beigegeben ist eine interessante Abhandlung: „Aphoristische Bemerkungen zur politischen Arithmetik“ aus der Feder des Direktors Lewin, die Zinseszinsrechnung und die Rentenrechnung behandelnd. Trotz ihrer aphoristischen Form stellt sich die Abhandlung, welche als Vorläufer eines größeren Werkes desselben Verfassers über politische Arithmetik zu betrachten ist, als eine ernste, fleißige Arbeit dar, welche namentlich durch ihre geistvollen Ausführungen über die Lebensversicherungsmathematik manche befruchtende neue Anregung bewirken wird.

*(Ueber die am 15. d. M. zu eröffnende Neuzähler Gewerbestellung) erfahren wir noch, daß außer der gesammten Industrie des Ortes auch bedeutende industrielle Firmen Ungarn's und Oesterreich's sich betheilig haben, die Ausstellungen somit Interessantes und Gediegenes in Fülle bieten wird. Der Besuch dürfte sich daher für die Konsumenten, welche kaufen, und für die gewerblichen Produzenten, welche lernen wollen, als gleich vorteilhaft erweisen.

*(Straußbergs industrielle Unternehmungen) sollen, wie aus Prag gemeldet wird, an ein russisches Kontrakt übergehen, welches dieselben in eine Aktiengesellschaft verwandeln möchte.

*(Fälliment.) Aus Trieste wird unterm heutigen Datum gemeldet: Die hiesige Handelsfirma Liebmann Levy hat heute die Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen nahe an 300,000 fl.

*(Halbjähriger Ausweis der österreichischen Ein- und Ausfuhr.) Das Rechnungs-Departement für die indirekten Abgaben im österreichischen Finanzministerium hat statistische Tabellen ausgearbeitet, welche die Ergebnisse des Warenverkehrs der österreichisch-ungarischen Monarchie mit dem Auslande in den Monaten Januar bis inklusive Juni 1875 umfassen. Demnach beträgt der Gesamtwert der eingekauften Waaren um 151 Mill. Gulden weniger, als in der gleichen Periode des Vorjahres, was zunächst durch die geringeren Bezüge an Cerealien, an Schweinfett und Speck, an Metallwaaren, an rohen und halbverarbeiteten Metallen, an Maschinen und Kurzwaaren, dann an Holz-, Glas- und Steinwaaren veranlaßt wurde. Der Ausfall würde noch weit größer sein, wenn sich nicht der Import an Webe- und Wirkstoffen, Garnen, Petroleum, rohem Kaffee und thierischen Produkten um beinahe 263 Millionen gesteigert hätte. Bei der Ausfuhr hat sich ein Mehrerport von nahezu 263 Millionen ergeben, und zwar hat sich nach dieser Richtung hin eine erhebliche Steigerung ergeben: beim Raffinadzucker und Zuckersirup, bei den Tabakfabrikaten, bei den Gartengewächsen, beim Obst, Weizen, Halbgroßbrot und Mais, bei den Hülsenfrüchten, bei der Gerste, beim Mehl und bei der Delfaat; beim Schlacht- und Zugvieh (mit Ausnahme der Spanferkel), bei den Blutegeln, rohen Schaf- und Ziegenfellen, bei den Fleischwürsten und Eiern von Geflügel; beim Paraffin, Olivenöl und Bier in Flaschen; beim Branntwein; beim Brennholz, bei den Holz- und Steinkohlen; bei den Ziegeln; beim Cement, Braunstein, Theer und Asphalt; bei der Mehrzahl der chemischen Flüssigkeiten; beim rohen und gegossenen Blei, beim Kobalt und bei den meisten Halbfabrikaten aus Eisen; beim Quecksilber und Zink, roh und in Platten; beim rohen Kupfer, bei den nicht besonders benannten rohen und gegossenen Metallgemischen, dann beim gestreckten Nickel; beim Flach, bei fast sämtlichen Seidenarten, beim weichen Kamm- und gefärbten Wollengarn, bei fast allen Baumwollwaaren, bei den bedruckten, dichten Leinen, bei den meisten Wollen- und bei allen Seidenwaaren, sowie bei den gemeinen Kleidungen; beim gemeinen und bunten Papier, bei den Papierarbeiten, beim gemeinen und feinen Leder, bei den Schuhmacherwaaren, Weinarbeiten und Parquetten, bei fast sämtlichen Glas- und Eisenwaaren, dann bei allen Metallwaaren; bei den hölzernen Schiffen, Eisenbahnwagen, Maschinen aus Gußeisen, nicht besonders benannten unedlen Metallen und den feinen, gemeinen und gemeinsten Kurzwaaren, bei der künstlichen Gese, den gemeinen Ländwaaren und

der Mehrzahl der Abfälle. — Zurückgeblieben ist die Ausfuhr bei folgenden Artikeln: Rohzucker, Rohzucker, Roggen, Hafer, Reisp, Kleesaat, schwere Häute, rohe Kalbfelle, Bettfedern, Unschlitt, nicht besonders benannte fette Oele; Werthholz, Gyps, Ballonea, Knoppere, Petroleum, Natron, Wasserglas, Ammoniaksalze, Eisenerz, rohes Stahlblech, Kupferdraht, Hanf, rohe Schafwolle, ungesponnene Seidenabfälle, rohes Leinen, rohes Streich- und hartes Kammgarn, gebleichte Seilerwaaren, graue Packleinwand, gemeinste Leinenwaaren, feine Kleidungen, gemeinste und feinste Holzwaaren, unetgelegte Fourniere, Maschinen aus Schmiedeeisen, feinste Kurzwaaren und Leinleder.

*(Lokal-Veränderung des Wiener Expeditions-Bureau der Staatsbahn.) Das gegenwärtig in Wien, Stadt, Schulhof 6, etablirte Expeditions-Bureau der k. k. priv. österreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft wird vom 17. August l. J. ab in den Lokalitäten, Wien, Stadt, Himmelstortgasse Nr. 26, Ecke der Hugelgasse, sich befinden.

L. Trenckin, 8. August. (Orig. Ber.) Ob schon auch unsere Gegend von den im vorigen Monate fast überall aufgetretenen Unwettern, zumal aber durch allzu häufigen Regen viel gelitten hat, können wir dennoch eine relative befriedigende Mittheilung verzeichnen. Korn, Gerste und Hafer sind an Quantität der Qualität weichen, und hat sich die Hauffe Tendenz der Budapester Fruchtbörse auch hier in ihren Folgen geltend gemacht, indem der Landmann seine Waare zu besten Preisen absetzt. Korn per 75-80 Pfund fand zu 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., 70pfündige Gerste zu 2 fl. 80 kr. bis 3 fl. 10 kr. und Prima-Hafer zu 2 fl. bis 2 fl. 50 kr. reizenden Absatz. Kartoffeln und Obst — befanntlich Hauptzweige des Bodenerzeugnisses unseres Komitates — versprechen ein solch ergebnisreiches Resultat, wie es schon seit Jahren nicht erzielt wurde; besonders sind es Blumen, unter deren segensreichen Fülle die Bäume schier zu brechen drohen.

B. Bar-Palota, 9. August. (Orig. Ber.) Am heutigen gut befahrenen Wochenmarke war der Umsatz belanglos, die Spekulationen laufen sehr wenig, und das Wenige zu sehr ermäßigten Preisen. Der Rückgang gegen die Vorwoche beträgt in Weizen 20-30 kr., in Roggen 15-20 kr., Gerste und Hafer sehr fest, Zufuhr mangelnd. Weizen, Prima 86-88pf. 5 fl. 60 kr. bis 5 fl. 90 kr., Roggen 78-80pf. 3 fl. 50 kr. bis 3 fl. 80 kr., Gerste, weiß 72-73pf. 3 fl. 20 kr. bis 3 fl. 30 kr., Hefer 2 fl. bis 2 fl. 20 kr. per Mehen. Gestern und vorgestern hatten wir einen 1-2tägigen anhaltenden Regen; der Mais und die Weinplantagen erholten sich merkbar.

G. Gran, 8. August. (Orig. Ber.) Die Zufuhren zum gestrigen Wochenmarke waren ziemlich stark, besonders viel neuer Weizen war vorhanden; die Preise waren für Weizen je nach Qualität von 4 fl. bis 5 fl. 20 kr. per Zolzentner, Gerste von 2 fl. bis 3 fl. per 72 Pfund, Korn 3 fl. 50 kr. per 80 Pfund. In Sárán und Gran sind heiläufig 800 Mehen diverse Waare am Plage angekommen.

A. R. Wesspreim, 7. August. (Orig. Ber.) Seit vierzehn Stunden haben wir einen ruhigen, langsame Regen, welcher unsere Mais- und Kartoffelplantagen erquickt und wohl auch gedeihen lassen wird. Die Zufuhren der Fruchtgattungen sind stärker geworden, auch werden von kleineren Wirthechaften mit vorjähriger Waare Zufuhren bewerkstelligt, bei größeren Herrschaften fehlt jedoch vorjährige Waare fast gänzlich. Am 6. d. waren die Wochenmarktpreise: Weizen, Bakonyer 5 fl. 50 kr., Meißfelder 6 fl. 10 kr.; Korn, Bakonyer 3 fl. 20 kr., Meißfelder 3 fl. 60 kr.; Gerste 2 fl. 50 kr. bis 3 fl.; Mais 2 fl. 80 kr. bis 3 fl. per Preßburger Mehen.

P. Großwardein, 8. August. (Orig. Ber.) Die regnerische Zeit hat seit einigen Tagen einer schönen, sonnigen Witterung Platz gemacht, was unseren Landleuten bei der Arbeit sehr zu Statten kommt; dies war auch an der starken Zufuhr auf unserem vorgestrigen Wochenmarke merklich, da Weizen allein über 8000 Mehen zu Markte kamen und das ganze zugeführte Quantum sämtlicher Cerealien mindestens auf 12,000 bis 14,000 Mehen geschätzt werden kann. Von größeren Produzenten herrschte ebenfalls stärkeres Ausgebot und hatten wir, trotzdem Weizenpreise in Folge billigerer Pesther Notierungen auch hier einen Rückgang von 15-20 kr. gegen die Vorwoche erlitten, dennoch bis Schluß des Marktes ein lebhaftes Geschäft. Wir notiren: Weizen 80pf. 4 fl. 60 kr., 81pf. 4 fl. 65 kr., 82pf. 4 fl. 70 kr., 83pf. 4 fl. 75 kr., 84pf. 4 fl. 85 kr. per Zolzentner; Roggen per 80 Br. 3 fl. 20 kr. bis 3 fl. 30 kr.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. 10. August. Bei ziemlich fester Tendenz war die Kauflust auch an der heutigen Börse sehr gering; beliebt waren Pester Straßenbahn-Aktien, während Anlagewerthe eine Kleinigkeit billiger notirten. Industriewerthe blieben total vernachlässigt, in Banken sind nur einzelne Schlüsse vorgekommen.

An der Börse kamen in österreichischen Kreditaktien zu 216.80 bis 217.20 einzelne geringe Schlüsse vor.

An der Mittagsbörse blieben österr. Kreditaktien 217.20 G., 217.30 W. Ungar. Bodenkredit-Aktien zu 68.— gekauft, Industriebank-Aktien zu 57.— bis 58.— geschlossen. Pester Straßenbahn-Aktien bis 211 steigend gekauft und blieben 211 G., 212 W. Von Mühlen kamen bloß Elisabeth-Dampfmühl-Aktien zu 128 zum Abschluß. In Anlagewerthen wurden ungar. Lofe zu 82%, ungar. Eisenbahnlehen zu 101.90 bis 102.10 gekauft. Weingehent-Obligatzen zu 77.— bis 77.25, Secunde-Prioritäten der ungar. Ostbahn zu 74.50 bis 74.75 geschlossen. Von Devisen kaufte man Hamburg zu 54.10, Paris zu 43.90, Berlin Auszahlung zu 54.80, London zu 111.25. Von Valuten kamen 20-Francsstücke zu 8.92, Silber zu 101.25 in den Verkehr.

Die Abendbörse war still, jedoch ziemlich fest. Oesterreichische Kreditaktien zu 217.60, ungar. Bodenkredit-Aktien zu 68 bis 68.50 geschlossen.

Getreidegeschäft. 10. August. Der Weizenmarkt verlief ruhig, die Kauflust blieb beschränkt, und nur dem

Umstande, daß das Ausgebot sehr schwach war, ist es zuzuschreiben, daß sich die Preise alter und neuer Waare unverändert zu erhalten vermochten. Umsatz kaum 15,000 Mehen. Roggen drückte sich um weitere 5 kr., Gerste und Mais blieben matt, Hafer fest. Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Schlüsse:

Weizen, alt, 400 Zolzentner 86 1/2 pf. zu 6 fl. 7 1/2 kr., dto. 200 Zolzentner 85 1/2 pf. und dto. 400 Zolzentner 84 1/2 pf. zu 5 fl. 90 kr., neu, 1300 Zolzentner 85 1/2 pf. zu 5 fl. 70 kr., dto. 1350 Zolzentner 84 1/2 pf. zu 5 fl. 60 kr., dto. 1000 Zolzentner 84 1/2 pf. zu 5 fl. 72 1/2 kr., dto. 400 Zolzentner 84 pf. zu 5 fl. 62 1/2 kr., dto. 400 Zolzentner 83 pf. zu 5 fl. 40 kr., dto. 400 Zolzentner 83 pf. zu 5 fl. 37 1/2 kr., Alles per drei Monate, dto. 400 Zolzentner 83 pf. zu 5 fl. 35 kr., dto. 500 Zolzentner 79 pf. zu 4 fl. 65 kr., Weides per Kasse. — Weissenburger, alt, 2000 Zolzentner 85 1/2 pf. zu 6 fl. 15 kr., dto. 700 Zolzentner 83 pf. zu 5 fl. 55 kr., Weides per drei Monate. — Banater, neu, 200 Zolzentner 87 1/2 pf. zu 6 fl., dto. 1000 Zolzentner 87 1/2 pf. zu 5 fl. 95 kr., Weides per drei Monate. — Oberländer, neu, 400 Zolzentner 82 pf. zu 5 fl. 15 kr., per drei Monate.

Roggen, neu, 1200 Zolzentner 78-80 pf. zu 3 fl. 75 kr. per drei Monate, dto. 1000 Zolzentner 78 1/2-80 pf. zu 3 fl. 75 kr., dto. 1000 Zolzentner 78-80 pf. zu 3 fl. 67 1/2 kr., Weides per Kasse.

Gerste, neu, 1000 Zolzentner 72 pf. gew. zu 2 fl. 80 kr., dto. 1500 Zolzentner 72 pf. gew. 3 fl. 20 kr., Weides per Kasse.

Hafer, alt, 1000 Zolzentner per 50 Pf. gew. 2 fl. 35 kr., dto. 2000 Zolzentner per 50 Pf. gew. 2 fl. 37 1/2 kr., dto. 1000 Zolzentner per 50 Pf. gew. 2 fl. 37 1/2 kr., dto. 1000 Zolzentner per 50 Pf. gew. 2 fl. 40 kr., Alles per Kasse.

In Terminwaare wurde Weizen per September-Oktober bei fester Stimmung zu 5 fl. 52 1/2 kr. bis 5 fl. 58 kr. gehandelt. — Mais wurde per Juni 1876 zu 3 fl. 28 kr. und 3 fl. 20 kr. geschlossen. — Hafer per September-Oktober zu 2 fl. 24 kr., Reisp, Rohl zu 11 1/2 fl. verkauft.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Expositionen in der Provinz. Liegenschaften: Des Jonas Grosinger in Meztelet, am 8. September. — Der Stephan Somlay und Frau, Stephan Tóth und Frau in Szatmár, am 13. September. — Der Frau Mathias Eberlein in Arad, am 24. August. — Der Stephan Dants und Pavel Joncse in Kovászkápolna, am 30. August. — Des Andreas Ujvary in Csana, am 9. September. — Der Frau Ignaz Lévy in Szapony, am 7. September. — Der Frau Katharina Granez in Burcsiz György, am 13. September. — Des Stephan Mlosiljevics in Mar. Theresiopel, am 6. September. — Des Franz Lang in Dévény, am 13. September. — Des Mor. Wallez in B. Gyarmath, am 25. August. — Der Georg Lakso und Konforten in Arad, am 24. September. — Des Adolph Neumann in Tokaj, am 26. August. — Der Joseph Kadas und Frau in Szatmár, am 13. September. — Der Franz Sipos und Frau in B. Gyula, am 9. September. — Des Adolph Zamori in Tóthlésvár, am 30. August. — Der Alaga Fenejan in B. Szentkirály, am 30. August. — Der Frau Peter David in Gyula, am 10. September. — Der Gregor Takacs und Frau in Madocsa, am 4. September. — Der Michael Nagy und Frau in Szatmár, am 25. August. — Der Elisabeth Sauer in Weiskirchen, am 11. September. — Des Stephan Engebly in Gyula, am 8. September. — Der Joseph Bandl und Frau in Basmok, am 10. September. — Des Moses Farkas in Dttomány, am 23. August. — Des Joseph Herdacsel sen. in Karancsfág, am 25. August. — Des Joseph Kis in Szatmár, am 21. August. — Der Johann und Maria Harich in Zobor, am 24. August.

Konkurs in der Provinz. Gegen den Ledersändler Haberfeld in Gyöngyös, Anmeldungen am 16., 17. und 18. August, Litikurator Advokat Franz Borhy.

Korrespondenz der Redaktion.

S. L., Trenckin. Wir sehen Ihren ferneren Berichten in vorkommenden Fällen entgegen. Unser Blatt erhalten Sie von heute ab in gewünschter Weise zugesendet. — A. B., hier. Wollen Sie sich mit Ihrer Beschwerde an die eben jetzt amtierende Steuerbemessungskommission wenden. — Direktion der a. B. L., hier. Wir sind nicht in der Lage, befristend einzutreten, da wir die neue Unternehmung nicht kennen und hier — wo es die Interessen der Beamtenfamilien gilt — mit umso größerer Vorsicht handeln müssen. — G. E.-d., Komorn. Zu spät; hat heute kein Interesse mehr. — G. G.-n., P. r. S. z. v. n. Theils zu unwesentlich, theils veraltet. — F. B.-n., Kaposvár. Wir danken. — E. R. Wer gegen einen Gewerbsmann mit einer solch' schwerwiegenden Klage auftritt, muß zum Mindesten mit seinem Namen für die Richtigkeit derselben einstehen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur
L. Scholtzer.

INSERATE.

Louise Zimmermann,
Lehr- und Erziehungsanstalt
für Mädchen.

Anmeldungen werden täglich entgegen genommen.
Budapest, Dreißigtagasse 2, 2. Stock. 5115

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSVEREIN

Hungaria

Budapest V., Kirchenplatz 2.

Mit den modernsten Schriftgattungen in reichstem Masse versehen, empfiehlt sich unser Institut zur raschesten, geschmackvollsten und preiswürdigsten Ausführung

aller Arten von Drucksorten,

als: grössere Werke, Brochuren, Preis-Courants, Circuläre, Zeitschriften, Aktien und sonstige Werthpapiere, Tabellen, Plakate, Trauungs-, Visite- und Entrée-Karten, Wechselblanquette, Etiquetten etc. etc.

Aufträge aus der Provinz werden mit möglichster Raschheit ausgeführt.

Englische Patent-Gartenspritzer



Bei der Wiener Ausstellung als vorzüglich bekannt geworden, die das Wasser in Form einer Regen-Douche oder eines feinen Strahles auf überraschende Entfernung schleudern, in Glasbüchsen, Gärten und bei Feuergefahr mit Vorteil verwendbar.

Klein fl. 10.80, größer fl. 14, groß und ganz groß fl. 17-22

Englische Anhängzigarren-Magazine zur Unterbringung des Zigarren-Vorraths bei Reisen und Ausflügen, aus gelben steifen Kautschuk für 25, 50, 75 Stück fl. 3.30, 4.50, 6.30 per Stück.



Pariser Fliegenfang-Glasstürze nach Pariser Modell gefertigte höchst feine und wirksame Vorrichtung, zum sicheren, reinlichen Einfangen großer Quantitäten von Fliegen. Preis sammt Gebrauchs-Anleitung 50 kr. Einballage 25 kr.



Frank. Opernglas als Fernrohr im Theater wie bei Ausflügen und Reisen gleich vortheilhaft zu benutzen, mit 3 verschiedenen leicht umstellbaren Linien versehen, für nahe, weitere und ganz weite Entfernungen 1 Stk. in elegantem Etuis mit Umhängriemen fl. 26.

Sehr preiswerthes Fernrohr mit 3 Anhängen fl. 6.50

Kertész & Eisert, Budapest Dorotheagasse Nr. 2. Schriftliche Aufträge prompt. Preislisten auf Verlangen.

5 fl. Honorar!

geheimer Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautausschläge und Harnbeschwerden, noch so chronisch, staunend schnell, ohne Folgelibel und ohne Berufshörung von

A. BESENBEK, prakt. Arzt, Ordinat. von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. Wohnt Pest, Hatvanergasse Nr. 16, 2. Stok. Thür Nr. 16. 5002

Nach 20jähriger

praktischer Methode lehre ich, ohne Honorar im Vorhinein, die einfache und doppelte Buchführung und kaufmännisches Rechnen, (auch Meter-System) für jedes Unternehmen, in nur 30 Stunden vollkommen und gründlich.

Wenig Bemittelte werden besonders berücksichtigt. Ausführliche Programme, nebst Dankbriefen meiner Schüler, wie auch von anerkannten Persönlichkeiten sende ich auf Wunsch franko. Leopoldstadt, Pro-menad-gasse 8, Pest. 4900 S. Mayer, prakt. Buchhalter.

Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten, einfachen Methode, ohne Berufshörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) insbesondere Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen von



J. WEISS, prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k.k. Garnisons-Hauptspital allhier.



Ordinations-Anstalt: Innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Landstrasse, im Hause „Café zum Bräu“, 1. Stok. Täglich Vormittags von 10 bis 12, Nachmittags von 1-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medicamente.

Grundbesitzer,

welche Zirok-Stroh angebaut haben, mögen sich wegen Verwerthung desselben wenden an 5114

Antony & Kalliwoda,

I. ungarische amerikanische Besen-Fabrik, Hatvanergasse, Budapest.

Ein Praktikant

aus gutem Hause wird aufzunehmen gesucht in der Hauswirthschafts-, Küchengeräthe- u. Eisenmöbel-Niederlage der Antony & Kalliwoda, Hatvanergasse, Budapest. 5113

Heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode!

Syphillidiatrie 5064

J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 20 Jahren für geheime Krankheiten heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Uebel in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen nach neuem, schmerzlosem, einzig und allein von ihm kultivirtem Heilmittel. in seiner Ordinations-Anstalt: Kärntnerstrasse Nr. 4, 2. Stok, Eingang bei der Stiege. Ordinat. von 9 bis 4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich! Frauenkrankheiten werden rasch gehoben.

Ein tüchtiger Postitiv-Netoucheur und ein Kopirer finden sofort dauerndes Engagement in einem Atelier ersten Ranges. Wo? sagt die Exp. 17267

Ein junger Mann wünscht mit einer Dame von Stand behufs solider Bekanntschaft in Korrespondenz zu treten; gefällige Gegenanträge wollen brieflich an die Exp. dieses Bl. unter Chiffre „S. M. 21“ gerichtet werden. 17264

Stene im besten Betriebe befindliche Bäckerei, mit 130 fl. Tageslohnung, ist sündlich zu verkaufen. Näher in der Exp. 17152

Gründlichen Unterricht

in der einfachen und doppelten

BUCHFÜHRUNG

nach ihrer praktischen Anwendung auf die wichtigsten Geschäftszweige, in der kaufmännischen und politischen Arithmetik und in den sonstigen Handelswissenschaften ertheilt nach einer leichtfaßlichen Methode

Alex. Novák,

diplomirter Professor der Handelswissenschaften, besetzter Sachverständiger bei Prüfungen über Buchführungen beim Pest. k. k. Arithmetikgericht. Wohnung: kl. Nussbaumgasse Nr. 31, 2. St., Budapest.

Sprechstunden: Vormittags von 8-10, Nachmittags von 3-6 Uhr. 4935

Wechselkunde.

Dr. MORIZ HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stok, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neues Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

Geldvorschüsse
auf Pensions- und Gagebögen alle Gattungen Waaren, Loose Staatspapiere, Aktien, Rentenbriefe, Gold, Silber, Perlen und jede Art Pfandstücke, Agentursgeschäfte
Elisabethplatz
Nr. 12, 3. St. Th. 13.
Im Kapitalisten
2-3000 fl. s. e. r. g. e. f. e. u. sind bereit zu verwerthen, daß solche jährlich 1000 fl. Nutzen abwerfen. Agentur-Geschäft, Elisabethplatz 12, 3. St. Th. 13. 17107

Ignaz Rás'
Placirungs-Bureau befindet sich seit 1. August! Watznergasse Nr. 10, im Hofe 17087

Gegen mäßige
Zinsen und Intabulation auf einen Antheil eines Pester Hauses werden 5000 Gulden zum Aufnehmen gesucht. Anträge unter „Kein Bucherer“ übernimmt die Exp. d. Bl. — Vermittler ausgeschlossen. 17244

Möbel-Ausverkauf.
Elegante Möbel, Spiegel, Bilder, Bettzeug, sind billig zu verkaufen, Elisabethplatz 5. Näh. beim Hausmeister. 17162

Die Kaffeehaus-Ver-
richtung des Café Szidon, gr. Kronengasse Nr. 18, ist theilweise oder im Ganzen zu verkaufen. Zu erfragen daselbst. 17145

Damen,
die in Zurückgezogenheit entsenden wünschen, finden die zärtlichste Pflege und anständige Verpflegung bei der gebildeten dipl. Geburts- helferin, Fani v. Merényi in Becses (in Tischler'schen Hause), 2. Eisenbahnstation von Budapest. 17197

Gesucht wird
ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost, wofür theilweise oder gänzlich Unterricht im Französischen, Englischen und Ungarischen an Kinder oder Erwachsene erteilt wird. Offerte brieflich mit „B. 3.“ bezeichnet übernimmt die Exp. 17238

Ein Bauachmann
sucht als Zeichner, Bauführer, Polier oder Bauaufseher sofortige Anstellung, Adressen unter Chiffre „A. S. 40“ an d. Exp. 17232

Ein großes schönes **Gassenlokal,**
besonders geeignet als Komtoir, ist sofort billig zu verlaufen. Näh. daselbst, Akademieasse Nr. 3. 17227

Sehr billige Wohn-
nung, Neßlerstraße Ecke der Herbigasse, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller, Boden ohne allen Zuschlag vierteljährlich um 93 fl. 75 kr. vom 1. November zu vermieten. Näh. in der Exp. 17246

Ein Witwer,
Schuhmacher, 40 Jahre alt, mit einem Kinde und fl. 2000 Vermögen, wünscht sich mit einem Mädchen von 25 bis 30 Jahren 30 verehelichen. 500 bis 100 Gulden Mitgift erwünscht. Briefliche Anträge mit Photographieunter „A. G. 1000“, an die Exp. erbeten. Diskretion wird verbürgt. 17239

Ehrendesen,
150 Stück Schwedische und Rachel-Desen, sind wegen Neubau des Hauses zu dem billigsten Preis zu haben beim Hafnermeister Josef Rler, VIII., Hanzgasse 9, Pest. 17066

Eine Greisleret,
lebhafter Posten, ist zu verkaufen. Näh. in Exp. d. Bl. 17211

Ein Gasthaus
mit vor gelegten Weinen wird zu übernehmen gesucht. Nachfragen werden aus Gefälligkeit durch die Exp. d. Bl. vermittelt. 17200

Servitenplatz 6
sind im 4. Stock zwei ganz neu hergerichtete, elegante Hofwohnungen je 2 Zimmern, Küche, Speisec. mit parquettirtem Fußboden, Wandtapeten, Wasserleitung u. verleben, pr. 1. November zu verlaufen. 17269

Wohnungen,
innere Stadt, Vasteigasse 9, pr. 1. November zu verlaufen: 1 Wohnung 1. Stock mit 4 Gassen, 2 Hof, 1 Vorzimmer, Küche, Speis, 2 Balkons 3 Eingängen; 1 Wohnung 2. Stock, mit 4 Gassen, 2 Hof, 1 Vorzimmer, Küche, Speis, 2 Balkons 3 Eingängen; 1 Wohnung Parterre, mit 3 Gassen, 1 Hofzimmer, Speis; 1 Wohnung 3. Stock, mit 2 Gassen, Vor- und Hofzimmer, Speis, diese ist sogleich bezuehbar. Wasserleitung daselbst, Näh. im Hause oder bei Herrn Jgn. J. Mandl Palatin-gasse 11. 17212

Ein tüchtiger junger
Mann, aus gutem Hause wünscht hier oder auswärtig zum sofortigen Antritt, als Buchhalter, eventuell Komptotrist, Kassier u. Stelle. Es wird mehr auf gutem Posten, weniger auf Salair gesehen. Anträge bit-man unter „A. B.“, Pest, Königsgasse 30, 2. Stock, Tür 15. Vermittler eines guten Postens, gesichertes, gutes Honorar. 17156

Hausverkauf.
Ein Haus in Neupest, Kir- chenplatz, Josef- und Köny-gassen Ecke Nr. 34 ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beim Haus- eigentümer daselbst zu er- fragen. 17168

Eine sehr
renommirte und seit 16 Jahren im besten Betriebe stehende Schlosser-Werk- statt mit ausgebreiteter Be- kanntschaft und guten Stammkunden ist wegen vorgerücktem Alter und krankheitshalber sündlich zu verkaufen. Näh. beim Eigentümer, große Pest- gasse Nr. 38, VI., Budapest 16931

On demande
un jeune homme parlant français et allemand pour voyager avec des marchan- dises françaises cautionne- ment déposé 6 à 800 flo- rins appointements et inté- rêts dans les affaires poste- restante „B. C. 24“ Pest. 17268

Einschönes Wirths-
lokale mit Regel- bahn, in guter Gegend, ist pr. 1. November zu sehr billigem Mietzins zu vergeben.

Ein Gassengewölbe,
daselbst, sehr geeignet für eine Greisleret, mit Woh- nung, ferner mehrere kleine Wohnungen zu sehr bil- ligem Preise pr. 1. Novem- ber zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilen die Herrn Architekten Schubert & Hekisch, Thonethof, II. Etage, IV. Stock, Th. 53. 17193

Mit Kaution
wird 1 tüchtige Wirth- schafterin fürs Land gesucht. Näh. die Exp. 17221

Möbel-Ausverkauf.
Wegen Ueberflutung sind sämtliche Zimmereinrich- tungs-Möbel, Korbhaar- Garnituren, Spiegel, Bilder, Chiffonnairs, Betten, Klaviere und Kassen zu verkaufen. Pestgasse Nr. 10, Ecke 2 Mohrengasse. 17184.

Geld
für Gold, Silber und Ver- setz-Gehalte in ter Gold- handlung

Rotter,
Hatznerg. 15, vis-à-vis der neuen Weltgasse, Budapest. 17286

Otto!
Erwarten Sie uns heute, den 11. d., Abends von 8 bis 1/9 Uhr in dem Ihnen bewußten Garten; wir werden dort erscheinen. Bertha und Victoria. 17258

Vom 1. November 1875
bestehbar ist
1 großes Gewölb
(auch in 2 Theilen ver- mietbar), unter Donau- zelle Nr. 5, neben dem P. P. Pariksen-Gebäude zu verlaufen. Nähere Aus- kunft beim Hauseigentümer. 17259

„Vertrauen 999.“
Ersuche mir bekannt zu geben, warum am Sonntag nicht erschienen. „Hymen Nr. 1.“ 17262

In der Leopoldstadt
oder in deren Nähe wird ein schönes möblirtes Gassen- zimmer mit separatem Ein- gang (Bedienung erwünscht) im ersten oder zweiten Stock aufgenommen. Offerte zu richten an S. Fuchs, Wech- selhaus, Pest, Dianabad- gebäude. 17216

Geld
zu billigen Zinsen, auf Ac- cepte, erste, zweite und dritte Säge auf Häuser Güter u. Baugründe; ferner werden zu placiren gesucht:

2 Hausinspektoren,
3 Kassiere,
2 Inkassanten,
1 Aufseher,
1 Geschäftsleiter,
2 Magazinerin,
1 Ausläufer,
1 Hausmeister,
1 Kanzleidiener.
Näh. Theresienstadt, Pest- fergasse Nr. 10, 1. St. 14.

Eine blonde Dame,
im schwarzen Kleide und mit weiß aufgeputztem Gute, der ein junger Mann in grauer Blouse Sonntag Abends von der Revouete bis am Deakplatz gefolgt, und wegen vorgerückter Zeit mit dem Omnibus gegen das Stadtwäldchen nicht mitfahren konnte wird von dem jungen Manne er- sucht, ihn durch die Exp dieses Bl. unter Chiffre „B. D. 101“ brieflich zu verständigen. ob eine eh- same Annäherung möglich.

Neeller Heiratsan-
trag.
Ein hochgeachteter Beamter (Christ), 36 Jahre alt, streng rechthch, wünscht die Bekanntschaft eines soliden, gebildeten Fräuleins oder kinderlosen Witwe von 20-24 Jahren behufs Ver- ehelichung zu machen. — Vermögen erwünscht. — Nichtanonyme Briefe mit Beschluß der Photographie, die auf Verlangen sofort retournirt wird, erbittet man unter „Strengste Diskretion Nr. 30“, an die Exp. d. Bl. 17270

Die Allgemeine
Dienstvermittlungskanstalt, Gisellaplatz Nr. 2, hat 1 Gouvernantenstelle mit 600 fl. Gehalt sofort zu verge- ben, sowie 1 Klavierlehrer, 1 Klavierlehrerin, 1 zweites Stubenmädchen für ein Hotel, Hausmeister und viele andere Borgemerke aus allen Branchen in Dienstbereitschaft. Die Di- rektion. 17266

Ein Haus in der
Theresienstadt, Pulverturm- gasse, nahe an der Bahn, so- lido gebaut, mit 10 Wohnun- gen und Gewölbe ist zu ver- pachten. Näh. in der Exp. 17271

Den P. T. Damen
beehre ich mich, anzudeuten, daß ich nach dem Ableben meines unvergeßlichen Gat- ten, Herrn Franz Schmat- lak, Beamter der k. k. öst. Staatsbahn, meine in Bu- dapest, Königsgasse, über 7 Jahre befindliche Lebranstalt im Schnittzeichnen und Kleidermachen unter einer neuen Adresse für weiterhin höchst empfehle. Beseelt von meinem Verufe bin ich stets bemüht neue Verbes- serungen im Schnittzeichnen zu erfinden, und die Lehr- methode immer leichttra- glicher zu machen. Wollen mich die p. t. Damen Bu- dapests auch fernerhin mit einem zahlreichen Besuch erfreuen. Es werden bei mir elegante, so wie ein- fache Roben, Brautz, Trau- ers und Kinderkleider schnellstens zum Anfertigen ange- nommen. P. T. Schüllerinnen aus der Provinz werden gegen annehmbare Beding- nisse in Kost und gänz- liche Verpflegung aufge- nommen. Müntliche Be- sprechung, sowie die Aufnah- me der p. t. Schüllerinnen täg- lich von 10 bis 12 Uhr Vorm- und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Marie Schmatlak Lehrerin im Schnittzeichnen und Klei- dermachen, Budapest, Ther- esienstadt, Fabriksgasse Nr. 13, zweites Haus von der Ecke der Radialstraße. 17270

TH. ROSENTHAL'S Wechselstube. Geldvorschüsse TH. ROSENTHAL'S Wechselstube.
zu coulantesten Bedingungen auf Lose, Staatspapiere, Gold, Silber und Depotscheine.
Karlsgasse 20, Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Losen, Gold, Silber, Grund- entlastungs-Obligationen und Coupons. Promessen und Lose zu allen Ziehungen. Karlsgasse 20, evangolisches Schulgebäude.

Ausverkauf!!
sämmlicher Sommerwaaren, als: die neuesten Cottons 20-26 kr. Tolle und Cretons 28-35 kr. Batiste u. Jaconets 22-25 kr. Varege und Grenadin 20-25 kr. Gaster, glatt und gestreift 27-40 kr. ausserdem ein reichhaltiges Lager der neuesten und feinsten Damenkleiderstoffe zu staunend herabgesetzten Preisen bei
Jakob Weissberger,
Wienergasse 2a. Muster auf Ver- langen gratis und franco.



Wagenfabrik des J. Bogdán,
Aradergasse Nr. 5, Niederlage Landstraße Nr. 39, Budapest.
Nachdem ich meine Wagenfabrik in jüngster Zeit auch mit Dampf betrieb u den hiezu gehörigen Werkzeugmaschinen versehen habe, mache ich dies meinen in allen Landestheilen zunehmenden verehrten Kunden mit der höchsten Anzeige bekannt, daß, indem nunmehr alle zur Erzeugung des Wagens erforderlichen Arbeiten ohne Ausnahme, sogar die Verfertigung der Wagenachsen bis zum letzten Schraubenloch in meiner Fabrik ausgeführt werden, ich in die Lage gesetzt bin, meine Erzeugnisse mit noch ermäßigteren Preisen vintanzugeben, wie auch alle Bestellungen entgegennehmen zu können. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß in meiner Wagenfabrik und Wagen-Niederlage in verschiedenen Formen und in großer Anzahl fertige Wagen am Lager sind.
Josef Bogdán,
5045



Damenkleiderstoffe
schön und billigst bei
Adolf Hamburger,
Budapest, IV. Herrngasse 8.
Muster Jedem gratis und franco.

Ungarisch-schweizerische Soda- u. Chemikalien-Fabrikgesellschaft.
Calcinirte Soda, kaustische Soda (Nesnatron), Chloralkali und Salzsäure halten wir in anerkannt vorzüglicher Qualität stets in Pest und in unserer Fabrik Nagy-Booszo bei M. Sziget auf Lager und empfehlen diese Artikel zu den billigsten Tagespreisen einer geneigten Abnahme. Seine Abnehmer, welche unser Fabrikat noch nicht kennen, laden wir ein, uns mit ihren Probeaufträgen zu beehren. Bureau: Budapest, Hochstraße 7.
4931

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

„NEUEN PESTER JOURNAL.“

4. Jahrgang, Nr. 185.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Mittwoch, den 11. August.

Nemzeti színház.

A nő-uralom.

Eredeti vigjáték 3 felv. Irta Szigligeti E.
Kezdete 7 órakor.

BUDAI SZINKÓR.

Baumgarten Roza k. a. és Gundlach Louis ur által
adatik:

A mult- és az újidő ifjak tánczai.
Mulattató tánczjelenet Opfermann Rózától egy felv.
Egy férj a ki sir-
Francia vigjáték
Kezdete 7 órakor.

Beleznay-Garten.

Tägliche internationale Künstler-Vorstellung.
Donnerstag, den 12. August: Erstes Auftreten der
deutschen Chansonetten-Sängerin 5107

LEA-LINI.

Heute

Mittwoch, den 11. August 1875, findet im
Fasangarten in Ofen Wasserstadt, schwarze
Bärenstraße eine große

Vorstellung
der weltberühmten

JAPANESEN

(Tanabets Truppe) statt.
Näheres die Plakate. 5073

Labes Garten u. Salon.

(Ecke der Hatvaner- u. Grenadiergasse, altes Postgebäude).
Täglich bei jeder Witterung.

Lasky's I. Pester Herkulanum.

Auftreten der beliebtesten Sängerin
Frl. Elise Lasky,
bei **Frl. Kaiser,** der Herren **Schönberg,**
Gross u. Schindler.

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 kr.
Für gute Küche und Getränke sorgt
Labes,
Restauranteur.

5112

Die Mundkünstlerin.

Die kürzlich sich in Wien verheiratete, ohne Arme
geborene Mundkünstlerin **Katharina Guder** geb. **Pulver-**
macher macht einem verehrten P. L. Publikum die erge-
benste Anzeige, daß sie die Ehre hat, in hiesiger Stadt,
vor ihrer Abreise nach Philadelphia, wohin selbe während
der großen Weltausstellung in Amerika von **Mr. Barnum**
engagirt wurde, kurze Zeit ihre Geschicklichkeit im
Anfertigen von allen weiblichen Handarbeiten zu produ-
ziren und zwar im vollen Braut-Anzuge, wie selbe in
Wien getraut wurde. 5111

Zu sehen: Landstrasse, Karls-Kaserne Gewölb Nr. 20.

Voranzeige.

Samstag den 14. August 1875.
Eröffnung der auf das prächtigste und neu ange-
statteten 4995

BLUMEN-SALE,

Karlskaserne, Gittergasse, 1. Stock.

Steinitz Colosseum, Schiffmannsgasse.

Freitag, den 13. August. 7
Abschieds-Kränzchen.

DIANA-SAAL,

Kerepeserstraße Nr. 13, 1. Stock. Heute und jeden Tag

Tanz-Kränzchen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
M. Breitner, Geschäftsführer.

5099

Gambrinushalle,

Königs- u. Kreuzgasse. Heute erstes Auftreten des

Frl. Henriette

aus Berlin. Täglich Vorstellung. Entrée 30 kr.
Für gute Küche sorgt bestens 5098

We. Izápy.

Geldvorschüsse

auf Waaren, Gold, Silber und Ju-
welen, billig berechnet, so auch auf Lose,
Staatspapiere und Aktien zum ganzen
Kurs im Kommissions- u. Vorschuß-Ge-
schäft des **David Redlich,**
Promenadgasse 6, Eingang in der
Einfahrt.

5006

Zur Sommersaison

werden die nachstehenden Kleiderstoffe staunend billig ver-
kauft u. zw:

- Bestreifte Seidenstoffe 80 kr., 90 kr. und . . . 1.—
- Karrirte Seidenstoffe in größter Auswahl . . . 1.—
- Schwarze Noblesse zu Kleibern und Luniques . . . 1.—
- Schwarze Faïlle in großer Auswahl . . . 1.50
- Färbige Faïlle in den schönsten Farben . . . 2.—
- Noblesse . . . 1.20
- Barege, Mosambique, Grenadin und Gafère in den
neuesten Farben . . . 30
- Cretons, Battiste und Jacsonat, echtfärbig . . . 25
- Glatte karrirte Kleiderstoffe . . . 26 kr. bis 28 kr.
- Schwarze und färbige Lustre . . . 30
- Schwarze Terno von 60 kr. aufwärts. . . 2.—
- Umbhänglicher 10/4, groß . . . 2.—
- Schwarze Cachemirtrücker mit Seidenfransen von 3 fl.
aufwärts. 1/2 breite Chiffon fl. 16, zu Hemden . . . 24
- Die feinsten Seidengrenadins und schwarze Gafère-Spizen-
Vorhänge und Netz-Vorhänge von 80 kr. aufwärts bei

Samuel Berger,
PEST, 5069
Anfangs Göttergasse, im Morcsong'schen Hause.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Britannia-Silber

ist das einzige Metall,
das immer weiss wie Silber bleibt
und ist selbes in England fast in jeder feineren Haushaltung zu
finden, da es so gut wie Silber und der Preis ist beinahe der
prenzigste Theil von dem des echten Silbers, und das echt engli-
sche Britannia-Silber ist zu folgenden Preisen zu beziehen nur
4595 von der

englischen Metallwaaren-Niederlage des **M. Bressler,**
Wien, Stadt, Schottengasse Nr. 9:

- Kaffeelöffel, 1 St. fr. 10, 15,
20, 25, 30, 40, 45. Ein hal-
bes Duzend davon fr. 60, 80,
fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 2.50, 3.
- Speiseöffel, 1 St. fr. 30, 35,
40, 45, 50, 60. Ein halbes
Duzend davon fr. 2, 2.50, 3,
3.50, 4, 4.50, 5.
- Messer und Gabeln, 1 Paar
nur 80 kr. (Silbergriff). Ein
halbes Duzend davon nur 4 fl.
- Theescher, 1 St. fr. 30, 40,
50, 60, 80, fl. 1 mit oder ohne
Griff.
- Eszeugkasten, ein halbes
Duzend nur fl. 2.50.
- Bierbecher, 1 halbes Duzend
fl. 2.
- Serviettenhalter, ein halbes
Duzend fl. 2.50.
- 1 Pfefferstreuer, fr. 60, 80,
fl. 1, 1.20.
- 1 Zuckerstreuer, fr. 80, 90,
fl. 1.
- Handleuchter, fr. 60, 80,
fl. 1, 1.50.
- Alle erdenlichen Artikel staunend billig.
Aufträge aus der Provinz beliebe man zu richten an:

M. Bressler,

engl. Metallwaaren-Niederlage,
Wien, Stadt, Schottengasse Nr. 9.
Provinzaufträge werden umgehend per Post mit Nachnahme ausge-
führt. Es wird, wenn es Jemand wünscht, auch stückweise versandt
damit man sich von der Vorzüglichkeit auch selber überzeugen kann.
Bei Abnahme im Betrage von 100 fl. 10 Pct. Rabatt.

GROSSTE LEHNBIBLIOTHEK
UNGARN'S!
LAFITE & ELSNER
BUDAPEST Wienergasse No. 6.

3812

Glas-Fliegen-Fänger,



à 30 kr. pr. Stück. à 30 kr. pr. Stück.

Fliegen-Vertilgungs-Mittel,
vorräthig in der Glasfabrik-Niederlage
Budapest, Hôtel Europa.

Dieselbst sind auch in größter Auswahl alle Gattungen
Wein- u. Bier-Glasgeschirre nach Litermaßen
zu den billigsten Fabrikpreisen vorräthig. 5064

Kein fingirter Ausverkauf!

Wegen Auflösung des Geschäftes findet daselbst ein großer Ausverkauf der
besten u. prächt. **Chinasilberwaaren** statt. Die Preise sind
engl. und franz. beinahe um 2 Dritt-
theile des realen Wertes herabgesetzt. Zur Probe dienen folgender Aus-
zug aus dem großen Preis-Courant, welcher auf Verlangen gratis zu-
geschickt wird.

- Herabgesetzte Preise: 4665
- 6 Kaffeelöff. sch. fl. 3.50, jetzt fl. 1.40 | 1 Auerboje fr. fl. 12.—, jetzt fl. 7.—
 - 6 Eßlöffel „ „ 8.50, „ 2.70 | 1 Butterdose „ 5.—, „ 1.80
 - 6 Tafelmesser „ „ 8.50, „ 2.70 | 1 Theescher „ 80.—, „ 30.—
 - 6 Tafelgabel „ „ 8.50, „ 2.70 | 1 Paar Leuchter „ 9.—, „ 3.—
 - 1 Suppentisch „ 5.—, „ 2.30 | 1 Auerboje „ 2.50, „ 1.—
 - 1 Milchsch. „ 3.50, „ 1.50 | 1 Eßig-u. Delbehälter fl. 4 bis fl. 8.
- Besonders zu bemerken:
6 Stück Messer, alle 24 Stück zu ammen in ele-
6 „ Gabeln, gantem Etui statt fl. 24 nur fl.
6 „ Eßlöffel, 9.50.
6 „ Kaffeelöff.,
Daselbst von Britannia-Silber alle 24 Stück in elegantem Etui
fl. 6.50.

Prächtige Tassen, Kaffeetassen, Theetassen, Theeservice,
Tafelaufsätze, Girandols, Auerbojen, Bierbecher, Biergeschirre, Zah-
hocherhalter, Eßig- u. Delbehälter, Zuckerzangen, Serviettenhalter u.
Das P. L. Publikum wird erwidert, von jeder Gattung ein
Stück zur Probe zu beschicken, um sich von der Schönheit und Qualität
zu überzeugen und wird diese Probebestellung Jedermann zu größeren Auf-
trägen veranlassen. — Nach Auswärts entweder per Nachnahme oder
gegen Einzahlung des Betrages prompt und gewissenhaft. — Briefe und
Bestellungen beliebe man zu richten an:
E. Preis, Wien, Rothenthurmstraße 16
(nächst dem Mikroskop).

Von Seite des
Promotorer Schulstuhles

wird hienit kundgemacht, daß an der hiesigen r.-f. Schule
die Stelle des

Lehrers der ersten Klasse

zu besetzen ist. Gehalt 350 fl., Quartiergeh. 40 fl., und
für Holz 20 fl. Die Stelle ist mit 1. Oktober anzutreten.
Bewerber haben ihre Gesuche unter 3 Wochen beim Gefer-
tigten einzureichen.
Promotor, am 9. August 1875.

Karl Parupka,
Kurator.

5106

Pergament-Papier

vorzüglicher Qualität mit bedeutend er-
mässigttem Preise empfiehlt 4586

M. L. Leitner's

Papier-Niederlage en gros.

V. Bezirk, Leopoldstadt, eig. Haus, Nr. 2.
En gros-Käufer besondere Rabatte.

Roman = und Feuilleton = Zeitung des „Neuen Pester Journal“.

Wunde um Wunde.

Roman von Clem. Montagu.

Neunundvierzigstes Kapitel.

Fräulein Ferningham.

(89. Fortsetzung.)

Charlotte war sehr verwundert, aber sie war sehr klug und wollte ihren Mann nicht mit Fragen belästigen.

Friedrich Arden kam und die beiden Freunde hatten eine lange Unterredung bei geschlossenen Thüren, wovon selbst sie ausgeschlossen war und es fiel ihr auf, daß Beide beim Herausreten außerordentlich aufgeregter aussahen.

Rupert Gladdy's verlieh die Hand mit der Ermahnung, daß sie ja nichts ausplaudern sollen.

— Nicht ein Wort, sagte dieser.

— Kein Wort, bis ich das Siegel von meinen Lippen nehme, war die Antwort, dann blickte Friedrich auf und nickte Charlotten zu, welche an der Treppe stand.

— Ich werde in einer Minute wieder da sein und Ihnen Ihren Thee geben, sagte sie. Gehen Sie indessen nur in mein Zimmer. Es ist Niemand dort, als Fräulein Clare. Wenn ich zurückkehre, werde ich sie gehörig vorstellen.

Und Friedrich Arden trat in das hübsche kleine Zimmer, um das Weib, das er geliebt und verloren — um dessentwillen er in Kummer und Schmerz die halbe Welt durchzog, von ihrem Stuhle aufstehen und ihn mit wenigen, schüchternen Worten des Willkommen begrüßen zu sehen.

Für einen kurzen Augenblick erkannte sie ihn nicht — das häßliche, gebräunte Gesicht sah dem Friedrich Arden der alten Tage so wenig ähnlich und erst, als sie ihn ihren Namen aussprechen hörte, war sie überzeugt, daß sie ihn und keinen Anderen vor sich habe.

— Mabel! meine Mabel!

Und bevor sie noch Zeit hatte, die Gewißheit zu erlangen, daß es kein Traum sei, fand sie sich von seinen Armen umschlossen, Lippe an Lippe und Herz an Herz und wußte nun, daß sie endlich ihren Ruheort gefunden habe — daß von jetzt an diese starken Arme ihr Schild und dieses Herz ihr Ruheplatz bis ans selbige Ende sein würden.

Und Charlotte blickte herein, schloß geräuschlos die Thüre und entfernte sich, um mit Thränen auf den freundlichen Wangen den Thee zu bereiten — aber durchaus nicht ersaunt über das, was vorging.

— Ich war überzeugt davon, sagte sie zu sich selbst. — Ich wußte es schon lange, aber ich hatte keine Beweise dafür. Jetzt wird Alles glücklich enden.

Und es hatte sich auch Alles in diesem ersten glücklichen Momente des Wiedersehens zum Besten gewendet. Es gab jetzt keine verstellten Namen für Mabel mehr und kein Entrinnen aus Friedrich's treuer Liebe.

Sie fragte ihn, was ihn nach Australien getrieben habe und er sagte ihr, daß er hieher gekommen sei, um sie aufzusuchen oder vielmehr ziellos aus Verzweiflung über ihre Flucht und ihren Verlust. Auch sie hatte ihm ihre Geschichte zu erzählen, aber das konnte warten. Sie hatten sich nun einmal wieder und waren glücklich und das war genug für den Augenblick.

Als Gladdy's nach Hause kam, sagte man ihm, daß er jetzt nicht mehr auf Fräulein Clare zu reflektiren brauche, da sie eine andere Stellung gefunden habe.

— Ah, sagte er lächelnd, es ist nun recht gut, daß ich Fräulein Clare nicht die für sie bestimmte Rolle zuwieß. Es hätte einige Schwierigkeit gehabt, in diesem Falle ihren Platz anzufüllen. Aber die Thatsache ist, daß mich Charlotte darauf vorbereitete, was kommen sollte. Sie sagte, sie habe eine direkte Inspiration betref-

dieser Angelegenheit, als sie Fräulein Clare's — um Vergebung, Frau Latta's dunkles Haar sah.

— Nicht diesen Namen, Herr Gladdy, flehte Mabel mit einem Schauer bei der Rück Erinnerung dessen, was derselbe über sie verhängt hatte. Wenn Sie meine traurige Geschichte kennen, so werden Sie wissen, daß ich nie ein Recht darauf hatte. Mein Name ist Mabel Ferningham. Ich hatte nie einen anderen.

— Ich bitte um Vergebung, meine Theure! Ich glaube es und werde mich in Zukunft hüten! Es war nun kein Grund mehr vorhanden, Mabel als „Fräulein Soundso“ zu verdächtigen, da der einzige Beweis ihrer Ehe verschwunden war und Friedrich konnte nur Dank empfinden, als ihm Charlotte auf Begehren ihrer Freundin den Tod des Kindes erzählte.

— Er wird natürlich froh sein, sagte sie, aber ich kann es ihm doch nicht selbst sagen.

Sie hatte recht. Friedrich war sehr froh. Er wäre ein gütiger Vater für die Kleine gewesen, wenn sie am Leben geblieben wäre, aber ihre Gegenwart würde ihm stets eine lebende Erinnerung an ihren Vater, seinen schändlichen Lebenswandel und schrecklichen Tod gewesen sein. Es war besser, daß das Kind gestorben und die Trauer um dasselbe vorüber war.

Es gab Wehklagen unter den heirathsfähigen Damen in der Umgebung von Montserrat, als der „Argus von Melbourne“ Friedrich Arden's bevorstehende Trauung anzeigte und viel wurde gesprochen, wer dieses Fräulein Ferningham doch eigentlich sein möge. Niemand hatte hier jemals von ihr gehört und doch sagte das Gerücht, daß die Braut über jede Beschreibung lieblich und ausgestattet sei, wie es nur eine Prinzessin sein könnte.

Fünzigstes Kapitel.

In die Heimath.

Mit sehr gemischten Gefühlen traten die Passagiere an Bord des „Estremadura“ und sahen die Häuser von Melbourne mit den Felsen und Wäldern der australischen Küste ihren Blicken entschwinden und es brauchte einige Zeit, bis sie sich in die Wirklichkeit finden konnten, daß sie das Schiff wieder heimwärts trage.

— Ich dachte nicht mehr, England wiederzusehen! sagte Richard Brand zu seinem Onkel mit Thränen in den Augen. — Als ich ihm Lebewohl sagte, flehte ich Gottes Segen herab, da ich es auf immer verlasse. Ich hielt es für das Beste, nicht mit Deiner Mutter in Verkehr zu treten, damit sich ihr Gatte nicht ihrer niederen Verwandtschaft schämen müsse.

— Sie kennen meinen Vater noch nicht, erwiderte Friedrich. — Sie werden ihn ganz anders finden, als Sie sich ihn vorgestellt haben. Seien Sie überzeugt, daß er Sie aufs herzlichste willkommen heißen wird.

Charlottens Ansichten waren auf ein ungetrübtes Glück gestellt. Sie kehrte unter günstigeren Umständen zurück, als je zuvor in ihrem Leben, und es war für sie ein angenehmer Gedanke, ihre Freunde unter solchen Verhältnissen wiederzusehen. Nicht, daß sie stolz war. Nein, weit davon. Sie freute sich im Gegentheil bei der Idee, manchen derselben etwas Gutes zukommen lassen zu können und einen Abend bei einem gemüthlichen Schälchen Thee im freundlichen Geplauder mit ihnen zuzubringen.

Und auch Mabel freute sich. Abgesehen von dem Kummer, von welchem ihre Freundinnen im Theater nichts wußten, hatte sie sich dort nicht unglücklich gefühlt. Sie waren alle freundlich mit ihr gewesen und sie hatte begonnen, die Profession lieb zu gewinnen, in welcher sie ein so eigenhümliches Debut gemacht hatte.

Friedrich Arden war auf dieser Heimreise fast zu glücklich, um es mit Worten auszusprechen. Die Verwirklichung aller seiner Hoffnungen war wie ein Himmelsstrahl auf ihn gekommen — zu schön — um daran zu glauben.

Rupert Gladdy's war ruhelos und ungeduldig, hätte gerne die Zeit hinter sich gewünscht und fürchtete sich doch augenscheinlich auf die Ankunft in England.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Die Claque in Paris.) Der Pariser „Siecle“ bringt in einer seiner letzten Nummern einen sehr scharfen Artikel über das immer mehr überhand nehmende Unwesen der Claque in den Pariser Theatern und citirt bei dieser Gelegenheit aus einem „Das Theaterleben“ betiteltten Buche eines ehemaligen Schauspielers folgenden drolligen Tarif, wie er bei der Claque eines Boulevardtheaters im Gebrauch sein soll: Gewöhnliche Applausvalve 5 Frs.; fürmischer Applaus 15 Frs.; wiederholter Applaus 20 Frs.; drei Salven 25 Frs.; ein-facher Hervorwurf 25 Frs.; Hervorrufe am ganzen Abend 50 Frs.; Erschreckens-Effekt 5 Frs.; Murren des Schauderns, als ob man gar nicht mehr die Kraft habe, zu klatschen 15 Frs.; Applaus, der Anfangs auf Widerstand stößt, denes aber bezwingt, so dargestellt, als ob der gutgesinnte Theil des Publikums den Sieg über eine Kabale davon trage 32 Frs.; langandauerndes Schlußgeplauder, gefolgt von Applaus am Schluß einer Vorstellung 12 Frs.; 50 Cent; Gefächler 5 Frs.; Lachen 8 Frs.; herliches Lachen 10 Frs.; Ausrufe: „Ah! Wie drollig! Ah! Wie amüsant!“ 15 Frs.; Ausrufe im Superlativ: „Ah! Ungemein drollig! Ah! Man kann gar nicht amüsant sein!“ 20 Frs. u. s. w. u. s. w. Was die Phrasen betrifft, welche man zuweilen beim Verlassen des Theaters hört, wie: „Ah! Welch gute Truppe! Welches Ensemble! Die Leute spielen besser als im Théâtre Français!“ — so bilden dieselben, wie der Autor des erwähnten Buches versichert, den Gegenstand einer besonderen Kontratsklausel zwischen dem Direktor und dem Chef der Claque.

(Ursprung der Regatten.) Folgende Geschichte über den geschichtlichen Ursprung der Regatten, die wir dem „Fanfulla“ von Rom entnehmen, möchten für deutsche Leser nicht ohne Interesse sein. Nach dem „Fanfulla“ ist der Ursprung der Regatten in dem Feste der Candelora (40 Tage nach Weihnachten) zu suchen, welches seit den frühesten Zeiten des Mittelalters in Venedig gefeiert wurde. Am Candelora-Fest pflegten der Doge und die Regierungsbehörden Venedigs sich in feierlichem Aufzuge nach der Piola di Castello, beim jetzigen Arsenal, zu begeben, um dort, in Gegenwart des Bischofs und einer zahlreichen, in Gondeln herbeigekommenen Menge, an 12 Mädchen die Wittigst von Staatswegen zu schenken. Bei einem dieser Candelora-Feste im zehnten Jahrhundert, unter der Regierung des Dogen Pier Candiano III., geschah es nun, daß Seeräuber von Fria die Feste plötzlich unterbrachen, indem sie die Bräute sammt vielen Kostbarkeiten gewaltiam raubten und auf offene See wegführten. Als man sich vom Schrecken erholt hatte, bemannte man schnell die Schiffe, und unter des Dogen eigener Führung holte man die Seeräuber ein, vernichtete sie und führte die geraubten Mädchen und Schätze im Triumph wieder heim. Seitdem wurde das Candelorafest immer mit dem Beinamen „delle Marie“, gefeiert und zum Gedächtniß an die schnelle Fahrt der venetianischen Schiffe, welche die Seeräuber verfolgt hatten, verband man eine Gondelwettfahrt unter dem Namen „regatta“ damit. — Dieser Name selbst kommt davon her, daß vor der Wettfahrt die Schiffe sich in einer Reihe aufstellten mußten (riga). Ihre gleichzeitige Abfahrt hieß „rigata“ oder „regata“. — Die Schiffe, die an den venetianischen Regatten bei Gelegenheit jenes Festes theilnahmen, mußten 90 Fuß lang sein und von 48 leichten Rudern besetzt werden. Außerdem mußte ein Steuermann und ein Trompeter darauf sein, der den Takt zum Rudern blasen mußte.

(Als Kuriosum) wird vom Stuttgarter Schützenfest erzählt, daß ein junger, schmuder Tiroler Schütze an seinem Gute einen Papierstreifen mit der Aufschrift „Ledig“ trägt. Schwabemädel sollen bei seinem Anblick mit Schiller gesagt haben: „Dem Manne kann geholfen werden!“

(Eine gebackene Bibel) befindet sich als heilig gehaltenes Familien-Erbsstück im Besitze eines Farmers in Lucas County im Staat Ohio, Namens Scheobird, eines aborigenen Böhmens, dessen Großmutter diese Bibel mit Teig umhüllte und in den Backofen geschoben hatte, um selbe vor der Feuerszeit in Böhmens von der Regierung verfügten Bibelverbrennung zu schützen.

(Eine junge Niesin.) Auf einem Jahrmärkte in der Umgebung von Paris produzirt sich auch eine „Niesin aus Andalusien.“ Ein Besucher fragt die Dame um das Befinden einer „Kollegin“, die er früher einmal gesehen. — „Bebauere — aber ich habe sie nicht gekannt“ — erwidert die Dame. — „Ah — das wundert mich!“ — „Ja, sehen Sie, mein Herr, ich bin erst seit vierzehn Tagen Niesin.“

(Aus einer Berliner Handelsschule.) Lehrer: Nun, Levi, kannst Du mir sagen, was für ein Unrecht Joseph's Brüder begingen, als sie ihn verkauften? — Der Schüler schweigt. Der Lehrer fragt einen zweiten, einen dritten, keiner weiß die Antwort zu geben; endlich steht der kleine Jakob auf. — „Nun, Jakob, was für ein Unrecht haben sie begangen?“ — Jakob: „Daß sie ihn verkauft haben zu billig.“